

# Der Impfgegner

Begründet von weil. Oberstabsarzt Dr. med. H. Oidtmann

Monatsschrift für Volksgesundheit und gegen ärztliche Irrlehren

— Zentral-Organ des „Deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung“, —  
des „Deutschen Vereins impfzwangsgegnerischer Aerzte“ und des „Deutschen Vereins impfgegnerischer Juristen“

Verlag: Berlin-Schlachtensee, Albrechtstraße 11 beim Syndikus: Generaldirektor Sieber

Fernsprecher: Amt Zehlendorf Nr. 778. — Telegramm-Adresse: Sieber, Schlachtensee.

Nr. 10

Berlin, 1. Oktober 1914

32. Jahrg.

Inhalt: „à Berlin!“ — Statistisches zur Wirkung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 (Fortsetzung). — Impffanatimus. — Monatsbericht und impfgegnerische Rundschau. — Keine Furcht vor Ansteckung! — Lebensreform und Krieg. — Leistungen der Impfsekte! — Antipoden. — Neue Bücher. — Empfangsbestätigung. — Der deutsche Impfbefreiungskampf. — Hygienische Rundschau.

## Impfgegner!

Eben ist erschienen die zweite, verbesserte und vermehrte Auflage der Flugschrift Nr. 2:

**Wie soll ich mich einer Impfaufforderung gegenüber verhalten?**

Diese Schrift ist jedem Impfgegner unentbehrlich, da sie zuverlässige Auskunft und gewissenhaftesten Rat in allen Impfsachen gibt. Zu beziehen von der Zentralgeschäftsstelle des Deutschen Reichsverbandes in Berlin-Schlachtensee, Albrechtstraße 11. Preis der Schrift: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 75 Pfg., 100 Stück 5 Mk.

**Paul Linke, Berlin S. 14, Prinzen-Str. 61.**

Psychopädagoge und Charakterologe.

Anwendung

der Hypnose, der Suggestion und der Atemkunst zu Erziehungszwecken. Beseitigt werden: Angstzustände, Gemütsdepressionen, Lampenfieber, Examenfurcht, Menschenscheu, Schreibfurcht, Jähzorn, Alkoholismus, Schüchternheit, Zerstretheit, Konzentrationsmangel, Zwangsercheinungen, wie: Platzangst, Zwangstrieb, Grubelsucht, Furcht im Dunkeln und die verschiedensten Kinderfehler. Sprachliche Behinderungen, wie Stottern, Stammeln, Lispeln, Faseln.

Willens- und Persönlichkeitsbildung.

Auskunftei für Phrenologie, Physiognomik, Graphologie. Bei erstmaliger Konsultation erbitte schriftliche Anmeldung! Honorar mässig.

Contra Haeckel!

## Unsterblichkeitsgesetz.

„Der lebendige Odem des Weltalls ist constant.“ Unwiderlegbar. Broschüre und „Offener Brief“ an 150 Professoren 1.20 M. Ehrenwörtliche Erklärung an die Berliner Professoren: „Bemischke, Blasius, Börmstein, Delitzsch usw.“ Jeder Käufer meiner Broschüre erhält 1.20 M. retour, wenn ein einziger Satz meines Unsterblichkeitsbeweises widerlegt wird. Wer beteiligt sich?

**Ingenieur Whiteley, Düsseldorf-Oberkassel,**

Lankerstraße 11, Etage II.

## Sanatorium und Erholungsheim „Waldfrieden“

in Buckow, Kr. Lobus (Märk. Schweiz).

Physikal.-diätet. Kuren unt. ärztlich. Leitung. Auch als Ferienaufenthalt vorzüglich geeignet (ohne eigentliche Kur). Vorzügl. Verpflegung. Empf. v. Deutsch. Offizierverein. Tel. Nr. 55.

**Auch während des Krieges ist Sanatorium Sommerstein**

bei Saalfeld, Thüring. **geöffnet.**

Außere und innere Kranke, auch Rekonvaleszenten und **Verwundete** sind. Aufnahme. Näheres durch d. Direktion.

Bei Locarno, Cramstation in wundervoller Lage ist ein neugebauter

## Landsitz

zu Fr. 32000 zu verkaufen. 5 Wohnräume, Bad, 4900 m<sup>2</sup> Garten. Sehr günstige Steuer- u. Verkehrsverhältnisse. Näheres M. Friedländer, Locarno-Tegna.

Man achte Heilkräftiger Hahn's gel. geleh.

## Hahn's Yoghurt

Kleinste Packung: Würfel 10 Pf.

reinigt das Blut, beseitigt Verstopf., unterstützt Heilung von Blutarmut, Nervosität, Gicht, Arterienverkalkung.

## Zehr-Yoghurt =

**Kakao, für Körperliche sicheres Mittel, um schlank zu werden.** Zur Kur Karton 9 Mk. Probepak. Mk. 1.50. 1 Pfd. ca. 100 Cassen Mk. 3.—, 4.50 und 6.— franko (in Marken).

## Milchpulver

für Haushaltungen

ist reine Kuhmilch, dem nur das Wasser entzogen ist und durch Wasserzusatz in natürliche Milch wieder verwandelt wird.

Packungen von 2.50, 1.50, 0.80 und 0.25 Mk. ab Haus.

Verfand durch Post: Porto Aufschlag.

**Paul Hahn, Berlin O. 34,**

Warschauer Straße 83.

Lieferant vieler behördlicher Anstalten.

Verlag von Förster & Borries  
Zwickau Sa.



Edmund Michaels  
Führer für  
Pilzfreunde

ist das beste Werk über Pilze mit wirklich naturwahren Abbildungen. Buchausgabe B, 3 Bände, je M 6.—. Jeder Band einzeln käuflich. Volksausgabe C mit 34 Gruppen M 1.50.



**Sanatorium u. Erholungsheim Monte Bré**

**Lugano-Ruvigliana**

(ital. Schweiz)

150 Betten. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis Mk. 4.80 bis Mk. 8.—. Ärztliche Leitung: Dr. med. von Kügelgen. Illustr. Prospekt und Heilberichte frei durch Dir. Max Pfenning.

**S**ie können **Harmonium** spielen!  
sofort mit 400 Noten schon von Mk. 130 an.  
Pianos, Flügel, Harmoniums in allen Preislagen.  
**Wetzel & Sohn, Pianofortebau,**  
Hamburg 19, Fruchttalée 30. Gegr. 1879.  
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

## Getr. Früchte-Import!

Spezialität: Feigen-Bananen, Rohrzucker, vegetarische Lebensmittel.

Verlangen Sie im eigensten Interesse meine Engros-Preisliste. **H. Richter, Hamburg J. 23, Fichtestr. 30.**

Verlagshaus Seehawer & Co., Bromberg

nimmt

## Werke jeder Art

zu kulanten Bedingungen in Verlag. (Bücher und Musikalien).

Novellen, Skizzen, Humoresken etc. werden geprüft, angenommen, honoriert und verwertet.

Bei Bedarf an Büchern geben wir Lesern dieser Zeitschrift 5% Rabatt.

Lieferbar ist fast jedes existierende Buch.



# Freie Hochschule für Naturheilkunde

Lehranstalt des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen (E. V.).

Theoretischer und praktischer Unterricht, Poliklinik. Lehrfächer: Anatomie, Physiologie, Histologie, Mikroskopie, Krankheitslehre, Untersuchungsmethoden (Diagnostik), Erste Hilfe, Verbandlehre, Wasser- und Lichtbehandlung, Frauenkrankheiten, Heilgymnastik etc.

Lehrplan und Prospekt gratis und franko durch die Direktion

**M. Canitz, Berlin C 25, Münzstraße 29.**

# Diätet. Kurpension Arnold Ehret

für Fester und Gesundesser,

**Lugano, Villa Lucia, via Cantonale (Massagno,)**

8 Minuten vom Gotthardbahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. — Möblierte Zimmer, moderne Einrichtungen, Zentral-Heizung, elektrisches Licht. Wasser-, Luft- und Sonnenbäder, eigener Obst- und Gemüsebau. 25 Betten.

Inh.: Fam. Rodiger. Tel.-Adr.: Rodiger-Lugano. Tel.-Nr. 684.

— Ausführlicher belehrender Prospekt frei. —

## OBERAMMERGAU

im bayr. Hochgebirge. Weltberühmter Ort der großen Passionsspiele, nahe München, Garmisch-Partenkirchen, dem Starnberger See, den historischen Königsschlössern „Linderhof“, „Hohenschwangau“ usw.

### „Kurhaus Schloss Ammerburg“

Deutschl. höchstgel. atmosphärisch-diätetisches Kur- u. Erholungsheim nach Dr. Lahmann (ca. 900 m. ü. M.) Modernste Einrichtung! Von hervorr. Aerzten, namentl. f. Nervenleidende, Blutarme usw. warm empfohlen! Alle mod. Heilfaktoren, Wärmekultur, med. Bäder, Seebad, Freiluftkuren, Diät, seel. Behandl. Prospekt frei! :: **25jähr. Erfahrung! Approb. Arzt. — Direktor: Vilmoni.** ::

### Nervenerschlaffung durch Nervenüberreizung.

Die Ursache aller menschlichen Leiden.

Die Epoche machende Erfindung des **Sepdels** bringt hier die seit Jahrhunderten ersuchte Hilfe. Nach dem Urteile namhafter Aerzte beseitigt Sepdels Ermüdung und Erschlaffung des Nervensystems ausserordentlich schnell und bringt festen u. gesund. Schlaf. Die biologische Wirkung beruht auf einem Verbrennungsprozess im Blute. Durch diesen werden die Nervenspirillen der Zellen energisch zusammengezogen u. diese Wirkung auf das Zentralnervensystem übertragen. Durch Beeinflussung der vasomotorischen Nervenstränge erweitern sich die Blutgefäße, das Sepdels verflüssigt sofort das viskose, klebrige Blut u. scheidet die giftige Harnsäure aus dem Körper. Durch Gefässerweiterung u. Verflüssigung des Blutes u. Lösung der Harnsäure verschwinden **Rheumatismus, Magen- u. Darmkatarrh, Leberschwelung, Nieren- u. Blasenkatarrh, Gallen-, Nieren- u. Blasensteine, sowie der Zucker der Diabetiker.** 1 Glas 4 Mark. Zu haben in allen Apotheken. Verlang. Sie Literatur vom **Sepdels-Werk Bad Kreuznach.** Sepdelskuren werden unter Leitung von Dr. med. Bachem in Frankfurt a. M. ständig durchgeführt.

### Gegen Haus- und Strassenlärm

schützt das **Paraphon** (Paraffin-Antiphon) **D. R. G. M.** ärztlich empfohlene, weiche, unsichtbare Ohrkugel. Preis: pro Dtzd. Mk. 2.50; mit Pinzette Mk. 4.50 exkl. Porto. Patent-Bureau: **Unitas Stettin**, Falkenwalderstraße 25.

## 100 X gesünder

als schwarzer Tee u. Kaffee ist eine wirkl. gute Tasse **Pfefferminztee**, 1/2-Pfd.-Säckchen Ia. Qual., neu. Ernte, nur 1.25 Mk. Familiente 1 Mk. Billigste Kräuterquelle.

Kräuterplantage Niederlöbnitz b. Dr.

Neuheit: Kräuterschränken gefüllt. Preisliste gratis.

### Nervenkranken usw.,

auch solchen, die von Autoritäten als „unheilbar“ erklärt sind, gebe ich aus ihrer **eigenen Handschrift** briefförmig verblüffend genaue Auskunft über **Ursprung, Sitz und Art des Leidens**, steigende oder fallende Lebensenergie, zugleich mit genauer Anweisung einer individuellen Diät u. sonstigen Heilfaktoren.

**Frau M. Bachmann**  
Graphologin  
**Hamburg 19,**  
Pinnebergerweg Nr. 4/1, r.

### Lupus

und andere schwere Hautkrankheiten behandelt erfolgreich mit **konz. Sonnenlicht**  
Kurt Rosse, Steinhagen i. W.

### Möckels Original-Knochenschneider

für kleine u. mittlere Hühnerbestände empfehlen sich von selbst.

Grösse I Mk. 6.50, Grösse II Mk. 7.50 frei mit Verpackung. Nachnahme 50 Pfg. mehr.

**Herm. Möckel,**  
**Oelsnitz i. Erzgeb.**

Refer.: Frau Oberstl. Richter, Bautzen, schreibt am 29. 1. 14: „Ich kann das Gerät wirklich allen empfehlen, die Hühnerzucht treiben.“ „Weeks Frischhaltung“, Oeflingen, Heft 9, Jahrgang 1913: „Der Wert der Knochenfütterung für das Geflügel“ usw.

**Naturheilmittel**, Platen, Bilz, jedes 3 Prachtbände Mk. 12.—, jedes 4 Prachtbände Mk. 18.—; **Düdelmann** 2 Prachtbände Mk. 12.—, fast neu, franko Nachnahme. **E. Meyer**, Altona, Elbe, Grösse Roosenstr. 73/10.

### Ortheys Lehrinstitut für Naturheilkunde

(Seit 1895 bestehend.)

Berlin, Sebastianstr. 54/55 I.

Gründlicher theoretischer und praktischer Unterricht. Poliklinik: täglich von 8—11 Uhr. Lehrgegenstände (auch einzeln zu belegen): Anatomie, Physiologie, Histologie mit mikroskopischen Übungen, Krankheitslehre (Pathologie), Pathologische Anatomie, Diagnostik mit besonderer Übung der Perkussion und Auskultation. Urinuntersuchung. Erste Hilfe in Unglücksfällen. Verbandlehre. Wasser- und Lichtbehandlung. Heilgymnastik. Frauen-Krankheiten und Thure-Brandtsche Heilmethode. Suggestionstherapie. Atemgymnastik. Stimm- und Sprechtechnik. Grundzüge der Diagnostik und Krankenpflege für den Familiengebrauch (für Damen sehr geeignet). Kurse für Bademeister und Masseur (Damen und Herren) mit ärztlicher Schlussprüfung. Man verlange Prospekt.

### Aerzte sollten nicht impfen,

ohne folgende Schrift gelesen zu haben:

## Impftod.

Bibliographie der internationalen medizinischen Literatur über Impfschäden usw. von Professor **Dr. H. Molenaar**. Mehr als 1500 ärztliche Urteile. Preis: 1 Mk. Verlag des „**Deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung**“, Berlin-Schlachtensee, Albrechtstr. 11.

## Homöopathie

und homöopathische Heilmethoden!

Wer sich dafür interessiert, verlange die gratis und franko erfolgende Zusendung meiner großen, illustr. Preisliste.

**Dr. Fr. Mauch, Göppingen.**

Homöopathisches Medizinal- und Exportgeschäft.

### 8 Pfund prima Pastoren- oder Chag-Tabak M. 4.80

M. 5.60, M. 6.40 franko Nachnahme, feinere Sorten bis M. 10.— per Pfund. Zigarren und Zigaretten in allen Preislagen. Machen Sie einen Versuch, Sie werden reell und gut bedient. An allen Orten und in allen Werkstätten und Arbeitsplätzen suche Leute, welche für mich Bestellungen gegen Vergütung sammeln. **Tabak-Engros-Versandhaus** (kein Ladengeschäft) **E. Meyer, Altona-Elbe, gr. Roosenstrasse 73/107.**



### Tanne i. H.,

535 m hoch. Elegante Villa in staubfreier Südlage im oberen Bodetal. **Atemgymnastik.** Luft- und Sonnenbäder. Lufthäuser. Auch Winterkuren.

zum Wohnen in herrlicher Tannenwaldung. Beste Verpflegung. :: Prospekt frei. :: **Erholungsheim „Tanne“.**

### Nähr-Präparate

nach

**Dr. med. Schönenberger.**

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhalten Sie die seit Jahren erprobten und als vorzüglich anerkannten

### Orgas-Präparate

## Bananin

idealste Kraft- und Nerven-nahrung der Neuzeit.

## Kalksaft „Orgas“

(Pflanzen-Kalk)

bei Rachitis, englischer Krankheit, bei schwerem Laufen und Zahnen der Kinder. Vorzüglicher Geschmack, von Kindern Lebertran-Präparaten vorgezogen.

### Pflanzeneisen

## „Orgas“

(Eisen-Schokolade)

bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Menstruationsstörungen. Greift weder Magen noch Zähne an. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die alleinigen Fabrikanten

**Ebert & Meincke,**  
**Bremen 2.**

— Prospekte gratis. —

## Nervenkranken

empfehle in schwierigen Fällen die von mir beschriebene Heilweise der nervenstarken Kulturvölker, betitelt: „**Verschwendung und Haushalt im erkrankten Nervensystem**“. III. Aufl. 1 Mark. Prospekt gratis.

**O. Hohmann, Berlin, Perlebergerstr. 5.**

**Felke-Wannen**, 30 cm hoch, 80 cm 6.—, 100 cm 6.50, 110 cm 7.50, 120 cm 8.50 fr. innerh. Deutschl. 20 cm hoch 50 Pfg. p. Stck. billig. Bei Fuhrtr. durch d. D. Reichsverb. erhält d. Uerb. 5% z. Besten der Propaganda. **Hugo Souvageol, Haspe i. W.**



# Der Impfgegner

Begründet von weil. Oberstabsarzt Dr. med. Oidtmann

Monatsschrift für Volksgesundheit und gegen ärztliche Irrlehren.

Zentral-Organ des „Deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung“, des „Deutschen Vereins impfwangsgegnerischer Ärzte“ und des „Deutschen Vereins impfgegnerischer Juristen“.

Alle Gelder für den Bezug des „Impfgegner“, alle Schriften-Bestellungen, Manuskripte, Zuschriften betr. Redaktion u. dgl. sind nur zu richten an den Verlag des „Impfgegner“: Generaldirektor Sieber, Berlin-Schlachtensee, Albrechtstraße 11.

Jährlich 12 Nummern; Preis Mark 3.—. Porto 60 Pfg. Nur Jahresabonnement, keine Teilabonnements.

Postscheckkonto Nr. 19422. Berlin N.-W. 7.

Einzelnummern einschl. Porto, Stück 35 Pfg.

Postscheckkonto Nr. 19422. Berlin N.-W. 7.

Erscheint monatlich. Anzeigen: die 5 gespaltene Nonpareillezeile 50 Pfg., Vorzugsseiten 75 Pfg. Bei Wiederholung hohen Rabatt.

Meldestelle für alle Impfschäden, Pockenfälle, wie Impfgesetzeswidrigkeiten ist: Hugo Wegener, Frankfurt a. M., Weserstrasse 17.

Nr. 10

Fernsprecher:  
Amt Zehlendorf Nr. 778

Berlin, 1. Oktober 1914

Telegramm-Adresse:  
Sieber, Schlachtensee

32. Jahrg.

## „À Berlin!“

Kriegsbriefe von G. Horst Sieber, Berlin-Schlachtensee.

In dieser Tage Not und Lust erkennt  
Wohl jeder, der im Geiste nicht erblindet:  
Wie winzig klein ist alles, was uns trennt —  
Wie groß, wie groß, was uns verbindet!

„Das Volk stand auf, der Sturm brach los!“ Der Wind, den unsere Feinde säeten, er ist nun als Sturm aufgegangen, als ein gewaltiges Brausen, das die Gluten der neidischen Feindschaft zu einem hellroternden Weltbrand entfacht hat. Und die Flammen, sie züngeln von allen Seiten und lecken und sprühen nach einem Punkte, nach einem kostbaren Gute, dem Herzen des Deutschen Reiches, der Metropole allen Kulturfortschritts, der modernen Riesenstadt Berlin. Nicht das territoriale Berlin ist die Sehnsucht unserer Feinde! Das Riesenherz Berlin mit seinem gesunden Pulsschlag in allen Venen ist in seinem imposanten Ganzen ein einziges großes und gewaltiges Denkmal für all das Ehre und Hohe, zu dem sich deutscher Geist und deutscher Fleiß in der kurzen Zeit seit der Einigung der deutschen Völker zu entwickeln imstande war. „à Berlin!“ und „à bas les Prussiens!“, das ist die Losung unseres Erbfeindes schon darum, weil er keinen höheren Triumph weiß und keinen stolzeren Moment, als wenn er diesen Sakrifiz-Berlinern wieder die Quadriga da oben auf dem althehrwürdigen Brandenburger Tor ausspannen könnte! Mit der Vernichtung, der Niederlegung unserer stolzen Reichshauptstadt, dem Symbol germanischer Tatkraft, hofft man uns „freche Emporkömmlinge“ am empfindlichsten treffen zu können! Sie werden sich beherrschen müssen! Die Dame Berolina hat sich ein neues Kleid angelegt, ein Panzerkleid, wenn man will, Modell 1914, und, weiß Gott, es steht ihr gut! Und was das Erfreulichste ist: Es ist ein deutsches Originalmodell; kein französisches Modeschneiderlein, kein Poiret oder Paquin hat es ihr für schweres deutsches Geld verkauft!

Wie auf Sturmesflügeln eilen unsere Truppen von Sieg zu Sieg, und wenn es so weiter geht, werden wir bald unsere verehrten Herren Gegner vollzählig bei uns versammelt sehen, aber nicht als Herren und Gebieter, wie sie sichs geträumt haben, sondern als Gefangene!

Wir erinnern uns noch lebhaft eines Gesprächs, welches wir eines Abends mit den vierzehn englischen Delegierten zum „Weltkongreß zur Bekämpfung der

Impfung“ diese Ostern in Rom hatten. Bei der Frage, wo der nächste internationale Kongreß abgehalten werden sollte, schlugen wir London vor, und machten die Bemerkung dazu, „wenn bis dahin kein Weltkrieg ausgebrochen ist“. Die englischen Delegierten erklärten es als Wahnsinn, überhaupt auch nur an einen Krieg zwischen England und Deutschland zu denken. Es sei nicht das englische Volk, das uns übelgesinnt sei, dieses wäre mit einem englisch-deutschen Kriege nie einverstanden. Die gebildeten Schichten des englischen Volkes würden einen Konflikt zwischen England und Deutschland, diesen beiden stärksten, schönsten, hoffnungsvollsten Völkern, die der Welt noch so viele Kulturgüter bringen könnten, aufs allerschmerzlichste bedauern.

Leider hat sich der gute dumme deutsche Michel jahrzehntelang Anrempfungen schlimmster Art von der Hetz- und Kriegspartei Englands gefallen lassen, hat sie mit Verbeugungen entgegengenommen und sogar Liebenswürdigkeiten oben darauf gesetzt. Ebenso war es auch mit unseren anderen Feinden. Kam der russische Kaiser mit seiner kranken Frau nach Deutschland, dann wurde ein Riesenapparat aufgeboten und man steckte alle politisch verdächtigen eigenen Landsleute ins Loch. Wir ließen russische und französische Spione laufen, nachdem man ihr schändliches Treiben vor Gericht aufgedeckt hatte, zur selben Zeit, als man in Rußland die luftverirrten Berliner widerrechtlich monatelang festhielt.

Wir lernten Englisch den Engländern zuliebe, hielten uns englische Pferde, englische Boxhunde; wir liefen mit englischem Schnurrbart herum, fuhren Bobsleigh und trugen englische Anzüge, französische Hüte und russische Pelze. Wir sprachen im eigenen Elsaß französisch und hielten es für eine Herausforderung unserer Nachbarn, noch weiter „Sedan“ zu feiern. Wir verpachteten Jagden an französische Spione in der Nähe Straßburgs und anderer Festungen, halfen gallischen Hähnen, die sich in Zweideckern angeblich über unsere Grenzen „verflogen“ hatten, liebenswürdig über die Grenzpfähle zurück. Wir waren rücksichtsvoll gegen unsere feindseligen Nachbarn bis zum Verbrechen gegen uns selber.

Wohin wir durch alle unsere Gefühlsduselei kamen, sahen wir jetzt: Eine Welt von Feinden hatten wir uns herangezogen! Jetzt aber ist Schluß und nun muß es ernstlich heißen: „Pardon wird nicht gegeben!“

17. 4. 04.

17. 4. 04.

17.

5. 04. 04.



**Impfgegner, schliesset Euch in allen Städten zu Vereinen zusammen!**

17. 17. —  
16. 08.

Jetzt heißt es: „Sie oder wir!“ Einer muß endgültig sterben: Der Deutsche oder der Franzmann, zusammen mit dem Engländer und Russen! Hier hilft kein Friedensgesäusel mehr, hier helfen nur noch Kugeln und Schwerthiebe! Die Brutnester des Hasses und der Neider an der Seine, an der Nawa und Themse müssen bis in die Fundamente gesprengt und ausgebrannt werden. Frankreich liegt schon erschlagen am Boden, Rußland wird es nicht besser ergehen. Und dann hinüber nach England, um auch unseren lieben „Vettern“ deutsche Hiebe zu kosten zu geben, da sie als Feinde kommen. Und dann lösen wir nicht bloß die elsäß-lothringische, sondern überhaupt die ganze Welt- und Rassenfrage.

Worin besteht nun das Ziel des Kampfes? Zunächst ist es genug, wenn Deutschland sich gegen seine Ueberzahl von Feinden behauptet. Eine bloße Abwehr unserer Gegner von unseren Grenzen kann und darf aber nicht genügen, da die feindlichen Verschwörer niemals Ruhe geben werden, bevor sie empfindlich geschwächt worden sind. Sie würden sonst weiter eine ständige Bedrohung des Friedens sein.

Sind unsere Feinde dann aber niedergedrungen, dann deutscher Reichskanzler sei hart! Keine Schwäche und keine Kompromisselei! Jetzt endlich muß *Neu- und Großdeutschland* werden! Wir wollen das Fell des Bären noch nicht verteilen, ehe er erlegt ist, aber soviel möge hier schon gesagt werden: Belgien wird deutsch, der nordfranzösische Festungsgürtel in einer Linie von Calais bis Belfort fällt an einen selbständigen Bundesstaat Lothringen. Ebenfalls deutsch werden die russischen Ostseeprovinzen. Russisch-Polen wird selbständiger deutscher Bundesstaat. Wolhynien, Podolien, Serbien und Montenegro fallen an Oesterreich usw.

So erwarten wir es zum mindesten, und dafür bluten unsere Jungen und unsere Männer! Wir wollen diese neue Landkarte nicht etwa, weil wir unsere Feinde aus Machthunger ablösen möchten, sondern darum, weil wir der Ruhe bedürfen für ein Jahrhundert zu friedlicher Geistesarbeit.

Aber auch dann müssen wir *immer* auf der Wacht stehen, immer und überall. Denn wir haben nicht nur das Herz, sondern auch das höchste Geistesgut Europas zu hüten. Uns ist das geistige Erbe Luthers, Eckeharts, Schopenhauers, Schleiermachers, Fichtes, Kants, Goethes, Schillers, Lessings, Wagners, Beethovens, Bachs und vieler anderer erlauchter Führer der Menschheit und vor allen Dingen das Erbe unseres **Bismarck** übertragen, welches wir festhalten und verteidigen wollen bis zum letzten Blutstropfen.

Der Alliierte des alten „Marschall Vorwärts“ ist ja mit uns! Unaufhaltsam geht es daher vorwärts, unaufhaltsam müssen Siege sich an Siege reihen. Wir müssen Waffentaten erleben, wie nie die Welt ihresgleichen sah! Wir müssen uns für ein Jahrhundert Ruhe verschaffen, — das heißt nichts anderes, als wir müssen die Weltherrschaft gewinnen! Man hat es so gewollt, also sei es! Wir wollen nur im Frieden den Lohn unserer Arbeit genießen. Man wollte uns diesen Lohn nicht gönnen; also werden wir ihn uns erzwingen und unseren Feinden den Fuß auf den Nacken setzen. Das walte der ewige Schlachtenlenker, unter dessen Segen unsere Truppen fechten!

Jeder einzelne unter uns ist freudigen Stolzes über die Heldentaten unserer vorm Feinde stehenden Brüder und gewiß, daß der Gott der Schlachten auch fürderhin

mit uns sein wird. Die freche Brückierung Japans, die sich der perfiden Handlungen Rußlands und Englands würdig an die Seite gereiht hat, hat an dieser Zuversicht nicht die geringste Schwankung hervorrufen können. Wir wissen, daß die ganze Welt wider uns ist. Wir wissen aber auch, daß der Sieg unser sein wird und daß dieser Sieg die Weltherrschaft der Germanen bedeutet! Um diesen Lohn aber ist uns kein Preis zu hoch!

**Statistisches zur Wirkung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874.**

Entgegnung auf die Veröffentlichung der Medizinalabteilung im Königlich Preußischen Ministerium des Innern.

Von Dr. med. Wilhelm Winsch.  
(Fortsetzung.)

Nach dem einleitenden, von mir in der August-Nummer gekennzeichneten Satze in der Schrift der Medizinalabteilung über „Statistisches zur Wirkung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874“ folgt nun die Tabelle 1, die ich zum besseren Verständnis meiner Ausführungen hier abdrucken lasse:

Tabelle 1.

**Königreich Preußen.**

Es starben an Pocken von je 100 000 Einwohnern:

im Jahre	in der Zivilbevölkerung	im Heere	im Jahre	in der Zivilbevölkerung	im Heere	im Jahre	in der Zivilbevölkerung	im Heere
1825	15,4	9,9	1855	9,7	0	1885	1,4	0,26
1826	14,4	13,1	1856	7,3	0	1886	0,5	0
1827	25,4	18,8	1857	13,3	0,7	1887	0,5	0
1828	19,0	28,7	1858	26,4	0	1888	0,3	0
1829	19,3	27,0	1859	19,6	1,4	1889	0,5	0
1830	24,1	22,1	1860	19,0	2,1	1890	0,1	0
1831	11,9	75,0	1861	30,2	2,8	1891	0,066	0
1832	30,3	66,7	1862	21,1	0,5	1892	0,30	0
1833	60,1	75,0	1863	33,8	0	1893	0,44	0
1834 <sup>1)</sup>	49,1	28,1	1864	46,3	0,5	1894	0,25	0
1835	27,1	3,7	1865	43,8	0,5	1895	0,076	0
1836	18,8	6,9	1866	62,0	3,2	1896	0,02	0
1837	15,3	2,4	1867	43,2	0,8	1897	0,02	0
1838	16,8	5,5	1868	18,8	0,4	1898	0,04	0,19
1839	14,5	1,5	1869	19,4	0,4	1899	0,08	0
1840	16,1	1,6	1870	17,5	0	1900	0,14	0
1841	14,5	2,4	1871	243,2	27,8	1901	0,16	0
1842	22,4	1,6	1872	262,4	5,6	1902	0,04	0
1843	28,3	2,4	1873	35,7	3,4	1903	0,04	0,19
1844	27,0	2,4	1874 <sup>2)</sup>	9,5	0,4	1904	0,047	0
1845	15,9	0,8	1875	3,6	0	1905	0,027	0
1846	15,3	0,8	1876	3,1	0	1906	0,08	0
1847	9,5	0	1877	0,3	0	1907	0,061	0
1848	13,7	0,8	1878	0,7	0	1908	0,161	0
1849	10,8	0,8	1879	1,3	0	1909	0,062	0
1850	15,7	0,8	1880	2,6	0	1910	0,061	0
1851	13,0	2,3	1881	3,6	0	1911	0,074	0
1852	18,9	0,8	1882	3,6	0	1912	0,046	0
1853	39,5	0,8	1883	2,0	0			
1854	43,6	2,3	1884	1,4	0			

Diese Tabelle soll beweisen, daß die Pocken in Preußen infolge der Schutzpockenimpfung im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr abgenommen haben und

<sup>1)</sup> Einführung der Impfung im Heere durch Order vom 16. VI. 1834.

<sup>2)</sup> Erlass des Reichs-Impfgesetzes, das am 1. VII. 1875 in Kraft trat.

18. 18. 13. 08.

17. 08.



infolge Erlaß des Reichsimpfgesetzes im Jahre 1874 fast ganz verschwunden sind.

Beweist die Tabelle nun wirklich das, was die Medizinalverwaltung aus ihr herauslesen will? Da muß man kurz und bündig antworten: *nein!* Die Tabelle beweist nur, daß die Blattern im Laufe des 19. Jahrhunderts abgenommen haben, weiter nichts. Weswegen sie abgenommen, kann kein Mensch aus der Tabelle allein beweisen. Ja, wenn im 19. Jahrhundert gegenüber dem 18. nur das eine sich geändert hätte, daß die Jenner'sche Impfung eingeführt wurde und alles andere beim alten geblieben wäre, dann hätte man das Recht zu behaupten, die Impfung ist daran schuld, daß die Pocken im 19. Jahrhundert immer mehr abgenommen haben. Aber dem ist ja gar nicht so. Außer der Einführung der Impfung ist noch sehr vieles im 19. Jahrhundert anders geworden als im 18. Es ist zunächst die Inokulation fortgefallen, die Impfmethode des 18. Jahrhunderts, die ungeheure Menschenopfer kostete und die Pocken beständig in fürchterlicher Weise verbreitete und vermehrte. Es hat sich vor allem die ganze Stellung der Bevölkerung und der Behörden zu den Pocken mit dem 19. Jahrhundert geändert. Im 18. Jahrhundert betrachtete man die Pocken als ein notwendiges Uebel, dem niemand entgehen könnte; man tat daher alles mögliche, um die Pocken so schnell wie möglich zu bekommen und nichts, um sie zu vermeiden. Man bekümmerte sich wenig darum, festzustellen, wann und wo Pockenkrankungen vorkämen; die behördliche Aufsicht darüber war sehr mangelhaft. Es fiel auch niemand ein, den Kranken zu isolieren; im Gegenteil, wenn jemand an Pocken erkrankt war, so brachte man die Kinder zu ihm hin, damit sie möglichst schnell die Pocken bekämen, um angeblich dauernd davor geschützt zu sein. Man kaufte sich die Pocken, indem man die Hemden von Pockenkranken erstand und sie anzog, kurz und gut, man tat alles, um die Pocken zu verbreiten, statt sie durch vernünftige sanitäre Maßnahmen einzudämmen, alles in dem Glauben, daß niemand den Pocken entgehen könnte. Die ärztliche und nicht-ärztliche Behandlungsmethode der Blattern war damals auch nur dazu angetan, den sonstigen Schrecken der Krankheit zu vermehren. Ganz anders im 19. Jahrhundert. Es war ein Verdienst des gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Halle wirkenden Professors der Medizin *Junker*, zuerst alle maßgebenden Kreise, Regierung, Geistliche und alle Gebildeten mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß man die Pocken vermeiden könne, wenn man sie rechtzeitig erkennt, den Kranken isoliert und desinfiziert. Indem diese Erkenntnis sich gleichzeitig mit der Kuhpockenimpfung verbreitete, fing man mit einem Mal an, aktiv gegen die Pocken vorzugehen, während man bis dahin sie passiv ertragen hatte, und damit kam eine ungeheure Abwehrkraft in die Menschen hinein, und der Mensch des 19. Jahrhunderts nahm den Kampf gegen die Blattern nun von den verschiedensten Seiten her auf, während er im 18. Jahrhundert die Hände wie gelähmt in den Schoß gelegt hatte. Das ist ein ungeheuer wichtiger hygienisch-psychologischer Faktor<sup>1)</sup> bei der Pockenbekämpfung im 19. Jahrhundert, der sicher viel mehr wiegt, als der geringfügige Schutz, den die Kuhpockenimpfung gewährt, und so steckt also in der Tabelle

<sup>1)</sup> Es ist das unbestrittene Verdienst unseres verehrten Vorkämpfers Dr. med. *Heinrich Böing*, daß er durch unermüdetes Forschen diesen Faktor zuerst zur Geltung gebracht hat.

der Medizinal-Abteilung mit ihrem Absinken der Pockensterblichkeit im 19. Jahrhundert vor allem die Verbesserung des Sanitätswesens drin, wie sie das 19. Jahrhundert im besonderen den Pocken, im übrigen aber auch allen übrigen Krankheiten gegenüber gebracht hat. Das Sanitätswesen des 19. Jahrhunderts war zum Teil speziell gegen die Pocken gerichtet, zum Teil traten mit der fortschreitenden Technik in immer erhöhtem Maße Verbesserungen der öffentlichen und privaten Hygiene ein, Verbesserungen der allgemeinen Reinlichkeit in Nahrung, Wasser, Wohnung, Kleidung, Badewesen, Wärmezufuhr usw. Und so ist die Tabelle der Medizinal-Abteilung weiter nichts, als ein zahlenmäßiges Bild für die fortschreitende hygienische Kultur, die in demselben Maße, wie sie ansteigt, die Pocken immer mehr verschwinden läßt. In den ersten drei Vierteln des 19. Jahrhunderts findet dieses Absinken noch in geringerem Maße statt, und die neue Hygiene ist noch nicht imstande, ein gelegentlich größeres Aufflammen der Blattern zu verhüten, dagegen im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ist mit zunehmendem Wohlstand und riesiger Steigerung der hygienischen Technik die moderne Hygiene so erstarkt, daß sie die Blattern schon zu einer wenig mehr beachteten Krankheit gemacht hat, und nur unsere offiziellen Schutzpocken-Wächter versuchen immer noch, die Bevölkerung vor den Blattern gruselig zu machen. Wie sehr die Blattern mit dem allgemeinen Stande der gesundheitlichen Kultur zusammenhängen, das sieht man am besten an den hohen Todesziffern 1871/72, die einfach eine Folge des deutsch-französischen Krieges sind. Der Krieg ist Verfall in die größte Unkultur, und das kommt am besten zahlenmäßig durch die Zunahme der Pocken zum Ausdruck. Pocken und mangelnde hygienische Kultur sind zwei unzertrennliche Faktoren.

(Fortsetzung folgt.)

### Impffanatismus.

Die Impffreunde feiern jetzt wahre Orgien; nicht nur, daß die Schutzpockenimpfung aufs strengste im ganzen Heere durchgeführt wird und jeder neu Eintretende ohne weiteres geimpft wird, nein, auch die feindliche Bevölkerung soll sogar im Notfalle streng durchgeimpft werden. Typhus-, Cholera-, Ruhr-Untersuchungsgeräte und Schutzimpfstoffe werden mitgeführt; den Gipfelpunkt erreicht die Sache aber damit, daß nach Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ der Chef des Feldsanitätswesens die Anordnung getroffen hat, daß die Aetzte, sowie das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege zur Verhütung der Krankheitsübertragung einer Schutzimpfung gegen Pocken, Typhus und Cholera unterzogen werde, bevor sie in den Tätigkeitsbereich der freiwilligen Krankenpflege eingestellt werden.

Die Typhusschutzimpfung soll bei dem Träger- und Pflegepersonal bereits während der Ausbildung in den Ausbildungsstätten vorgenommen werden; wer sich weigert, sich dieser Schutzpockenimpfung zu unterziehen, wird nicht zur freiwilligen Krankenpflege zugelassen. Die Schutzimpfung gegen Cholera ist besonders für das nach dem Osten gehende Personal vorgesehen; doch empfiehlt sie sich letzten Endes für alle Pflegepersonen und Träger, weil man nicht im voraus sagen kann, ob eine Verwendung im Osten oder Westen stattfinden wird. Für die schon ausgebildeten Personen muß, soweit sie nicht bereits auf



**Impfgegner, schliesset Euch in allen Städten zu Vereinen zusammen!**

das Feld ihrer Tätigkeit gesandt sind, die Schutzimpfung gegen Typhus und Cholera nachgeholt werden. Auch innerhalb des Heimatgebietes werden die drei Impfungen gefordert, soweit es sich um Personal zur Behandlung und Pflege von Personen mit übertragbaren Krankheiten handelt.

Man wird ja also wohl diesmal, wenn der Krieg noch länger dauern sollte, Gelegenheit haben, in allergrößtem Umfange zu sehen, was diese angeblichen Schutzimpfungen wert sind.

Von einem Lehrer wird mir aus einem kleinen deutschen Fürstentum berichtet, daß die Staatsregierung den Lehrern geraten hat, sich impfen zu lassen.

Sehr nett macht sich auch folgender Erlaß, der unter dem 7. August 1914 von dem Minister des Innern ergangen ist und im Auftrage Kirchner gezeichnet ist, an die Herren Regierungspräsidenten und an den Herrn Polizeipräsidenten hier. Darin heißt es: „Bei einem Pockenausbruch sind die durch §§ 55 und 56 des Regulativs vom 8. August 1835 vorgeschriebenen Zwangsimpfungen aller ansteckungsfähigen Personen unverzüglich vorzunehmen.“

Die Impffreunde müssen also schon auf das Jahr 1835 zurückgehen, um eine Berechtigung für Zwangsimpfungen im Jahre 1914 zu finden. Das läßt doch wahrhaftig tief blicken und bedarf doch sehr dringend einer sehr eingehenden Besprechung im Reichstage nach dem Friedensschluß. Wenn die preußische Medizinalverwaltung mit ihrer Rechtsbegründung auf das Jahr 1835 zurückgeht, so sehe ich nicht ein, weshalb wir Impfgegner uns nicht auf einen ministeriellen Erlaß\*) vom 29. Januar 1829 beziehen sollen, der folgenden Wortlaut hat:

„Des Königs Majestät haben bei einer neueren Veranlassung den direkten Impfwang wiederholt zu untersagen und namentlich in dieser Hinsicht die Wiederaufhebung der Verfügung der Regierung zu Düsseldorf vom 12. November 1824, soweit solche einen direkten Impfwang insolvirt, zu befehlen geruht.“

gez. v. Altenstein. gez. v. Schuckmann.

Also der König von Preußen hat den Impfwang verboten, aber seine Minister und Geheime Räte kümmern sich nicht darum.

Dr. med. Wilhelm Winsch.

**Monatsbericht und impfgegnerische Rundschau vom 16. August bis 14. September 1914.**

Von Syndikus Generaldirektor G. Horst Sieber, Schlachtensee.

Eingegangen sind in obiger Zeit 1129 Briefe und 312 Drucksachen; aus gingen 1473 Briefe und 972 Drucksachen, in 81 Fällen wurde Rat erteilt und Auskunft gegeben.

**Rundschau.**

Welche Pockenfurcht für unsere dreimal geimpften Soldaten und die Bewohner Deutschlands bei unseren Behörden herrscht, zeigt die nachfolgende Blütenlese:

**Unentgeltliche Pockenimpfung.** Der Vorstand einer Allgemeinen Ortskrankenkasse schreibt: Auf Anregung des Versicherungsamts hat der Vorstand der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse beschlossen, den Kassenmitgliedern eine unentgeltliche Impfung gegen die Pockengefahr zu gewähren. Da besonders in Rußland die Pocken fast ständig herrschen, liegt durch die Unterbringung

\*) Augustin-Gesetzessammlung: V. 664.

der russischen Gefangenen im hiesigen Stadtgebiet die Gefahr der Einschleppung und Uebertragung sehr nahe. Zur Verhütung der Ansteckung kann deshalb nur dringend geraten werden, von dem Rechte der kostenlosen Impfung recht regen Gebrauch zu machen. Wir empfehlen deshalb allen unsern Kassenmitgliedern im Alter von 16 Jahren und darüber, sich der gewährten Impfung zu unterziehen. Sie schützen sich dadurch selbst und tragen zugleich dazu bei, den Ausbruch einer Epidemie zu verhüten.

**In der Berliner Aerzte-Korrespondenz** vom 19. September 1914 Nr. 38 findet sich folgende Stelle: Pockengefahr und Naturheilbund. Eine Zeitungsnachricht besagt, daß die Naturheilvereine sich rüsteten, u. a. Aufklärung über das Verhalten bei ansteckenden Krankheiten in das Volk zu tragen. Soweit es sich hierbei um allgemeine Vorschriften in bezug auf Mäßigkeit, Sauberkeit und ähnliches handelt, kann solch Beginnen begrüßenswert sein. Während nun aber die eherne Zeit manch ändern hat umlernen und von seinem Steckenpferdchen herabfallen lassen, steht zu fürchten, daß die Schutzpockenimpfung seitens der Herren um Spohr und Wirsch bekriegt werden könnte, als ob wir noch im tiefsten Frieden lebten. Dabei dürften wir mit unseren östlichen Nachbarn so nah in Berührung kommen, daß wir des zuverlässigen Bollwerks unserer „Staatsmedizin“ nur zu dringend bedürfen. Für Impfgegner-Mätzchen ist jetzt die Zeit zu ernst. Darum, hohe Behörden, Achtung! Naturheil-Vorträge! G. Badt-Friedenau.

Herr Badt ist ein Arzt in Berlin-Friedenau, der sich schon einmal als Denunziant gegen unsern Herrn Bußmann hervorgetan hat. Vielleicht ist es ihm nicht zum Bewußtsein gekommen, daß auch dieser Artikel von ihm weiter nichts ist als eine traurige Denunziation, die von Unduldsamkeit und medizinpäpstlicher Ueberhebung zeugt. Sie verstößt ganz gegen das Wort unseres Kaisers, daß es jetzt keine Parteien geben soll.

**Schutz gegen Pockenepidemien.** Der preußische Minister des Innern hat die folgende Verfügung erlassen: „Um dem Ausbruch von Pockenepidemien vorzubeugen, empfiehlt es sich, in denjenigen Orten und Plätzen, in denen Kriegsgefangene untergebracht werden, allen Personen, welche mit Gefangenen in Berührung kommen, Gelegenheit zur Pockenschutzimpfung zu geben. Die Impfung soll auf diejenigen Personen beschränkt werden, die nicht innerhalb der letzten vier Jahre mit Erfolg geimpft worden sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben. Die Kreisärzte sind mit der unentgeltlichen Ausführung der Impfungen zu beauftragen.“

**Nachimpfung.** Alle Personen, die seit etwa 10 Jahren oder länger nicht geimpft sind, haben, wie das Großh. Sächs. Staatsministerium, Abteilung des Innern, bekannt macht, dringende Veranlassung, sich baldigst nachimpfen zu lassen. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 20. bis 22. August, stehen *sämtliche Bezirksärzte* nachmittags von 2—4 Uhr für kostenlose Nachimpfung der Bevölkerung zur Verfügung.

Hierzu wird weiter geschrieben:

In jedem *Kriege* besteht erfahrungsgemäß eine erhöhte *Gefahr* für das *Auftreten von Epidemien usw.*, weil ungewöhnlich große Menschenmengen auf engem Raum zusammengedrängt und die in Friedenszeiten ziemlich gepflegten gesundheitlichen Grundbedingungen der menschlichen Existenz vielfach außer acht gelassen werden. Im Kriege 1870/71 erreichte Preußen eine etwa zehnfache höhere *Pocken-Erkrankungsziffer* als in dem ganzen übrigen 19. Jahrhundert, in jedem der beiden Kriegsjahre wurden unter 1000 Einwohnern der Zivilbevölkerung je 2—3 von den Pocken dahingerafft.

Für die gegenwärtige Zeit ist um so eher mit der *Einschleppung* der Pocken zu rechnen, als *Rußland* ständig von Pocken schwer heimgesucht ist und *Frankreich* ebenfalls nicht unbedeutende Mengen von Pockenkranken beherbergt; Frankreich hat zwar ein Impfgesetz, handhabt aber den Impfwang nicht ebenso zuverlässig wie Deutschland. Ein sicherer Schutz vor Pocken besteht nur für solche Personen, die geimpft sind, und für diese nur einige Jahre; je länger die Impfung zurückliegt, um so größer wird die Gefahr, an Pocken zu erkranken und um so schwerer verläuft die einmal ausgebrochene Krankheit. Der Nutzen der Impfung ist so klar erwiesen, daß kein Sachverständiger mehr an ihrer Schutzkraft zweifelt. Einige Beispiele für viele können aus der preußischen Geschichte entnommen werden: Im Jahre 1834 wurde durch Kabinettsorder die Impfung für das preußische Heer eingeführt; während vorher die alljährlichen Pockentodesfälle des Heeres fast immer die der Zivilbevölkerung übertrafen, ist ganz plötzlich mit dem Jahre 1835 die Pocken-Sterblichkeit des Heeres auf ein Zehntel bis ein Hundertstel der früheren Zahl gesunken und dauernd so bis in die siebziger Jahre geblieben.

Seit dem Jahre 1875 unterliegt die Zivilbevölkerung in Deutschland dem *Impfwang* und auch bei ein Zehntel ist alsbald ein Rückgang der Pocken-Sterblichkeit auf den hundertsten oder fünfhundertsten Teil eingetreten.



**Werdet Mitglieder und werbet Mitglieder!**

Im Heere sind seit 1875 überhaupt nur in 3 Jahren ganz vereinzelte Pocken-Todesfälle vorgekommen. Sämtliche Soldaten sind auch diesmal wieder, bevor sie aus der Garnison in den Krieg abrückten, geimpft. Die Bevölkerung wird gut tun, sich ebenfalls impfen zu lassen, und zwar so bald als möglich. Sind die Pocken erst einmal da, so fehlt es gewöhnlich an Aerzten, um die dann massenhaft zuströmende erschreckte Bevölkerung zu impfen. *Lasse sich jeder, dessen letzte Impfung länger als 10 Jahre zurückliegt, erneut impfen.* So nur bewahrt sich die Bevölkerung vor schwerer Krankheitsgefahr.

**Mörs, 30 Juli.** Die schwarzen Pocken sind, nachdem sie erst kürzlich in Homberg erloschen sind, abermals im Kreise Mörs ausgebrochen, und zwar in der Familie eines polnischen Bergarbeiters in Holderberg bei Mörs. Die ganze Familie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

**Dortmund, 25. August.** Die 12 Jahre alte Tochter des Dortmunder Oberlehrers Professor *Mirus* war Ostern 1913 auf Verfügung des Provinzialschulkollegiums vom städtischen *Lyzeum* verwiesen worden, weil *Mirus* den Nachweis nicht erbracht hatte, daß das Kind geimpft sei. Eine Beschwerde blieb ohne Erfolg. Dasselbe Schicksal hatte eine Eingabe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung an den Kultusminister. Darauf erhob Professor *Mirus* sowohl gegen den Staatsfiskus als auch gegen die Stadt Dortmund beim Landgericht Klage auf Zahlung von 600 Mark, die ihm bis dahin als Auslagen für Privatunterricht seiner Tochter entstanden sei. Nunmehr erhob der Fiskus den Kompetenzkonflikt, da über die Entlassung von Zöglingen solcher Schulen, die nicht der allgemeinen Schulpflicht unterliegen, ausschließlich die Schulbehörde und deren Aufsichtsbehörde entscheide. Wie nunmehr bekannt wird, hat der Gerichtshof zur Entscheidung über Kompetenzkonflikte den *Rechtsweg für unzulässig* erklärt. Das Recht, eine Schule zu benutzen, finde seine Begrenzung in den von maßgebender Stelle erlassenen Bestimmungen. Wer diesen Bestimmungen nicht entspreche, gehe des Rechts auf die Benutzung der Schule verlustig.

**Vierundreissig Verbrecher** mußten an einem Tage im August miteinander auf der Anklagebank des Bayreuther Schöffengerichts Platz nehmen. Sie hatten alle die schauerliche Tat begangen, ihre Kinder beim letzten Impftermin nicht impfen zu lassen. Alle Angeklagten hatten gegen erhaltene Strafmandate Berufung eingelegt, weil sie wegen ein und derselben Tat bereits zum zweiten Male bestraft wurden. Es mußten aber sämtliche Berufungen verworfen werden, weil ein Urteil des Obersten Landesgerichts vorliegt, wonach eine mehrmalige Bestrafung in solchen Fällen zulässig ist.

**Schutzimpfung.** Der Herr Minister des Innern empfiehlt bei etwaigen Typhusepidemien den gefährdeten Aerzten und Pflegepersonal in den allgemeinen Krankenhäusern sich freiwillig der Typhusschutzimpfung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke wird Typhusimpfstoff von dem Königlichen Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin N., Föhrerstraße, bereit gehalten und mit einer Gebrauchsanweisung unentgeltlich abgegeben.

**Schutzimpfung gegen Blattern.** Die Tetschner Bezirkshauptmannschaft veröffentlicht folgenden Erlaß: Von einer medizinischen Autorität in Prag wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle eines Krieges mit Rußland für ganz Nordböhmen, das in den letzten Jahren seine Kinder zum großen Teile der Impfung entzogen hat, eine große Blatternseuche zu befürchten steht. In Rußland sterben von 1000 Einwohnern alljährlich 35 an Blattern. Ganz besonders stark aber ist diese epidemisch auftretende Krankheit an der österreichischen Grenze entwickelt. Die sanitären Absperrungsmaßregeln, die in Friedenszeiten ihre Wirkung nicht verfehlen, werden sich im Kriege kaum mit demselben Erfolge handhaben lassen. Gerade für Nordböhmen besteht also die allergrößte Gefahr der Einschleppung einer derartigen Seuche. Die Bürgermeister und Gemeindeämter werden daher dringend ersucht, auf die Einwohner mit allem Nachdrucke dahin einzuwirken, daß dieselben alle Kinder und auch sich selbst impfen lassen. Die Bevölkerung wird durch Aufrufe auf die eminente Gefahr der Einschleppung einer derartigen Seuche und auf die Notwendigkeit einer Schutzimpfung aufmerksam zu machen sein. Außerst wünschenswert wäre es, wenn sich die Lehrer, im Vereine mit anderen führenden Personen der Gemeinden, aufklärend in den Dienst der Sache stellen würden. Die Bürgermeister- und Gemeindeämter werden aufgefordert, die Anzahl der Personen, die sich impfen lassen wollen, anher bekannt zu geben, damit die nötige Zahl der Impfstoffportionen bestellt werden kann. Die Impfungen sind unentgeltlich und öffentlich und werden die Impftage bekannt gegeben werden.

**Der Gesundheitszustand des deutschen Heeres.** Amtlich wird folgendes Urteil des Chefs des Feldsanitätswesens über den Gesundheitszustand des Heeres bekanntgegeben:

Der Gesundheitszustand aller Teile unseres im Felde stehenden Heeres ist gut, Seuchen sind bisher nicht aufgetreten. Frei-

lich stehen unsere Truppen zum Teil in Feindesland, das sich bis dahin keiner so guten hygienischen Aufsicht erfreute, wie unsere Heimat, und dessen Bevölkerung manche Träger und Keime ansteckender Krankheiten in sich birgt; doch waltet auch gegen diese Uebelstände weitgehende Vorsicht im deutschen Heere. Die *Pockenschutzimpfung* ist streng durchgeführt und wird im Notfall auch bei der feindlichen Bevölkerung durchgesetzt. Typhus-, Cholera- und Ruhruntersuchungsgeräte und Schutzimpfstoffe werden mitgeführt, sachverständige Hygieniker befinden sich in den Reihen unserer Militärärzte. Leider wurde auch von ihnen schon einer bei vorsorgender Brunnenuntersuchung hinterrücks von Einwohnern erschossen. Im Inlande sind nennenswerte Häufungen übertragbarer Krankheiten ebenfalls nicht zu verzeichnen. In dieser Hinsicht werden besonders scharf die Kriegsgefangenen bewacht.

Die von regelrechten Heeresgeschossen gesetzten Wunden zeigen durchweg gutes Heilungsbestreben. Das deutsche Verbandsverfahren, insbesondere die Anwendung der deutschen Verbandspäckchen, hat sich bewährt. In den vordersten Linien angelegte Verbände saßen auch noch zur Zeit der ferneren Rücktransporte der Verwundeten gut. Ein großer Teil der zurückbeförderten Verwundeten ist bereits in Genesung und drängt wieder nach der Front zurück. Wohl aber sind bereits zahlreiche Beweise dafür gesammelt, daß die feindlichen Einwohner und die Truppen des englischen sogenannten Kulturvolkes *Dum-Dum-Geschosse*, d. h. Geschosse ohne Vollmantel mit Einschnitten benutzen, deren Fetzen im Körper grausame Verletzungen reißen. Es sind Schritte getan, um dieses allen völkerrechtlichen Abmachungen hohnsprechende Vorgehen zur Kenntnis der gesitteten Welt zu bringen. *Generalquartiermeister von Stein.*

**Sicherung gegen Einschleppung von Cholera und Pocken.** Zur Verhütung einer Einschleppung der Cholera und der Pocken aus Rußland sind auf alle Fälle besondere Maßnahmen von der Medizinalverwaltung getroffen worden, wenn auch die Gefahr mit Recht als nicht groß bezeichnet worden ist. Alle Medizinalbeamte sind veranlaßt worden, auf choleraverdächtige Erkrankungen besonders zu achten. In den östlichen Provinzen sind auch die praktischen Aerzte auf die Gefahr einer Einschleppung der Seuche aufmerksam gemacht worden. Die Kreisärzte sind angewiesen worden, pockenverdächtige Erkrankungen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie haben derartige Erkrankungen sofort zu melden. Bei einem Pockenausbruch werden Zwangsimpfungen aller ansteckungsfähigen Personen sofort vorgenommen.

Die *Apollinaris Co. Limited* in London, die in Neuenahr a. Rh. den Versand des durch seine große Reklame und seinen Kohlensäurezusatz allbekannteren Apollinaris- und Johannisbrunnens (früher auch Heppinger und Landskroner Brunnen) und große Glashüttenwerke in Rheinau (zwei Millionen Mark Betriebskapital) betreibt, ist, worauf dankenswerterweise die „Aerztl. Rdsch.“ aufmerksam macht, eine rein englische Gesellschaft. Ihre hohen Dividenden, von 1892 an bis 83 v. H. (Reingewinn von etwa 500 000 Mark jährlich durchschnittlich), wandern in die Hände englischer Kapitalisten. **Kein guter Deutscher trinke diesen Brunnen, wenn er nicht die Kriegsmittel unserer Feinde stärken will.**

**Keine Furcht vor Ansteckung!**

Während wir die gewaltigsten Heere heldenmütig aus dem Felde schlagen, sind wir von einer ganz übertriebenen Angst vor Bazillen besessen. Will man doch jetzt sogar Cholera- und Typhusimpfung (ohne jede gesetzliche Grundlage) zwangsweise einführen. Hören wir, was angesehene ärztliche Autoritäten hierüber sagen:

„Dem Werke des Meisters der Hygiene *Max von Pettenkofer* „Zum gegenwärtigen Stand der Cholerafrage“ ist im Anhang ein Artikel des Generalarztes *Dr. Port*, München, über „Typhus und Ruhr im Lichte der Kriegserfahrungen von 1870/71“ beigefügt, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Von den 74 000 Typhösen und 39 000 Ruhrerkrankungen, welche die deutsche Feldarmee von Mitte Juli 1870 bis Ende Juli 1871 lieferte, gingen unausgesetzt massenhafte Transporte an die Grenze, um von hier aus nach allen Teilen von Deutschland zerstreut zu werden. Das Resultat war über alles Erwarten günstig. Jede irgend erhebliche Weiterverbreitung auf die Zivilbevölkerung des Heimatlandes blieb aus. Ein großartigeres und schlagenderes Experiment zur Entscheidung der Frage, ob Abdominaltyphus und Ruhr zu den ansteckenden Krankheiten gehören oder nicht, ist kaum denkbar. Zu welchen kolossalen Mißgriffen wäre die Kriegsverwaltung verleitet worden, wenn sie den kontagionistischen (ansteckungsgläubigen) Einflüsterungen ein williges Ohr geliehen hätte! Die sämtlichen Typhus- und Ruhrkranken hätten in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes verbleiben müssen; sie wären bei ungenügender Pflege in den überfüllten Lazaretten gewiß größtenteils zugrunde gegangen, hätten



**Impfgegner, schliesset Euch in allen Städten zu Vereinen zusammen!**

den Verwundeten den Platz weggenommen, hätten die Kräfte der Aerzte und Wärter aufgerieben. Der ganze Sanitätsdienst wäre zerrüttet und lahmgelegt worden. Die Kontagionisten, welche die vereinzelt vorkommenden Fälle von wirklicher oder scheinbarer Kontagion bei Typhus und Ruhr für entscheidend betrachten, weil ein positiver Fall mehr beweisen soll, als hundert negative, sind gewiß recht kluge und gescheite Männer, aber praktische Epidemiologen sind sie nicht. Eine Krankheit, die unter 100 Fällen sich 99 Mal nicht ansteckend erweist, gehört praktisch nicht zu den kontagiösen Krankheiten. Nichtempfängliche Orte können mit aller Gewalt nicht infiziert werden; bei empfänglichen Orten aber braucht es keiner Nachhilfe, zu diesen finden die Pilze von selbst ihren Weg.

Werden nun diese Verhaltensgrundsätze sofort allgemein Anerkennung finden? Gewiß nicht. Die Ueberzeugungen haben zähe Wurzeln, und es liegt einmal in der Natur des Menschen, daß er seine Anschauungen, wenn sie es auch manchmal nicht verdienen, mit rührender Treue aufs äußerste festhält. Es geht hier genau wie bei der Elternliebe. Jeder Erzeuger hält seine Erzeugnisse für die besten. Aber das hindert nicht, daß unter den Ideen, wie unter lebenden Wesen, die Stärkeren im Kampfe ums Dasein mit der Zeit Sieger bleiben. Schon jetzt ist die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß die kontagionistische Anschauung, die im alltäglichen Glauben und Lehren eine so große Rolle spielt, sofort auffällig zurücktritt, wenn es sich um die Erreichung großer und verantwortungsvoller Maßregeln handelt!

Zu einer Anmerkung zu diesem Artikel, der in der „Freien Heilkunst“ Nr. 23 abgedruckt ist, sagt *Pettenkofer*: „Daß man im Kriege, falls die Cholera auf dem Kriegsschauplatze ausbricht, Truppenteile und Gefangene nach einem cholerafreien Hinterlande unbedenklich evakuieren dürfe, ohne eine epidemische Ausbreitung der Seuche befürchten zu müssen.“

Ein *Pettenkofer* durfte das wohl wissen. Also keine ungebrachte Angst vor Bazillen und keine unnützen Impfungen!

*Dr. H. Molenaar, Bayreuth.*

**Lebensreform und Krieg.**

Alle, die in irgend einer Lebensreformbewegung tätig sind, aber auch alle, die nur zu irgend einer Lebensreform hinneigen, sie hat der Krieg, der so jäh und übermächtig hereingebrochen ist über unser Vaterland, gewiß in dem Sinne nachdenklich gestimmt, wie denn nun diese oder jene Reformation im Kriege Vorteil oder Schaden leiden könnte und wie wohl der Krieg zu einem Umschwung beitragen könnte in der Stellung unseres Volkes zu den Dingen, die uns am Herzen liegen. Daß solches mit unserem Zutun und auch ohne dieses in ungeahnter Weise und wohl zumeist zu Gunsten lebensreformerischer Bestrebungen vielleicht geschehen wird, das denken und hoffen wohl die meisten, und der schöne Spruch hat ja auch gewiß recht:

Mit ihrem heiligen Wetterschlage,  
Mit Unerbittlichkeit vollbringt  
Die Not an einem ein'gen Tage,  
Was kaum Jahrhunderten gelingt.

Die Not ist ja im allgemeinen, jetzt im Anfange, noch nicht so groß, aber wir müssen sorgen, daß, wenn sie kommt, wir und unser Volk gerüstet sind. Darum sollen wir selber auch tätig sein und jetzt schon uns zusammentun, um aufklärend zu wirken, wo wir nur können. Ich will hier auf einzelne der in Betracht kommenden Reformbestrebungen nicht eingehen. Jeder Lebensreformer weiß selber, in welcher Richtung er tätig zu sein hat, der eine in der Ernährungs-, der andere in der Alkohol-, der dritte in der Erziehungsfrage u. s. w. Ich will aber einige allgemeine Gesichtspunkte für eine wirksame Tätigkeit ins Auge fassen.

Organisation ist die Hauptsache und wie glänzend sie für den Erfolg irgend einer Tätigkeit wirkt, das zeigt uns jetzt das über Erwarten großartige, staunenswerte Beispiel unserer deutschen Heeresverwaltung. Also Sammlung, Zusammenfassung, Ordnung der Kräfte und Teilung der Arbeit, das ist das Geheimnis, das wir jetzt im Kriege ja mit einem Schläge auch in der Lebensreform begreifen und sofort verwerten müssen. Jede Parteilung und Gruppenteilung muß, wie im deutschen Reichstag, jetzt auch hier aufhören. Wenn die Führer der Reformbestrebungen in Berlin zusammentreten könnten, oder soweit dieses nicht möglich ist, sich sofort schriftlich mit einander verständigen über die sofortige Einrichtung eines *Pressebüros*, so wäre das m. E. das Notwendigste. Die Tagespresse ist jetzt aufnahmewillig für alles „Aktuelle“ und so müssen in Beziehung auf die Kriegslage u. s. w. kurze sachliche Hinweise verfasst und verbreitet werden; zugleich muß jeder Leser einer Reformzeitschrift aufgefordert werden, an seinem Wohnorte diese Hinweise durch die Ortszeitungen zu verbreiten, die ihm die Schriftleitung seines Blattes

kostenfrei anbietet. (Am besten schreibt er den Hinweis ab, da manche Blätter gedruckte „Waschzettel“ oft verweigern, und wenn er schreibgewandt ist, fügt er noch eine lokale Färbung hinzu.) Für diese Hinweise muß aber außer ihrer Kürze und flüssigen Schreibweise noch eine Grundforderung gelten, nämlich die, daß sie jedesmal nur eine einzige Sache, niemals zwei oder mehrere behandeln. Am nächsten Tage kann ja immer noch ein zweiter Hinweis gebracht werden. „Im kleinsten Punkte die größte Kraft.“ Noch einen Fehler müssen wir vermeiden: daß wir bei der Kritik stehen bleiben und nicht gleich das Heilmittel danebensetzen. Wenn wir dem Volke irgend einen Genuß oder ein Bedürfnis nehmen wollen, so dürfen wir es nicht ratlos lassen, was denn nun an die Stelle zu setzen sei, sondern wir sollen in jedem Falle aufbauende Arbeit leisten und zeigen, was wir Gutes und Besseres ihm bieten können. Nur so wird es willig unserem Rate folgen und in dieser Zeit gewiß uns dankbar sein! Der Landwirtschaftsminister hat uns sogar den Rang abgelaufen, indem er als erster eine verständige Mahnung „Eßt Schwarzbrot“ ergehen ließ. In diese Kerbe sollen nun die Ernährungsreformer sofort einhauen und ergänzend das sagen, was sie über die Brotfrage Gutes wissen.

Mit meinen langjährigen Erfahrungen stimmt überein eine Aeußerung eines sehr erfolgreichen Lebensreformers, der da schrieb: man kann sich die Leute, für die man wirken will, gar nicht einfältig genug vorstellen, und man darf es ihnen nur „teelöffelweise“ geben, wenn sie es aufnehmen sollen.

Dieses Pressebüro oder dieser reformerische Nachrichtendienst hätte als zweite wichtige Aufgabe, die Bearbeitung der Regierungen und Gemeinde-Behörden sowie gemeinnützigen Organisationen durch sachlich und ruhig abgefaßte Eingaben, die wo irgend möglich durch persönliche wiederholte Besuche und Nachfassung unterstützt werden müssen, in die Hand zu nehmen. Man wähle einen geeigneten Zeitpunkt für sein Eingreifen, wann gerade die betr. Frage auftaucht. Ebenso ist für Vorträge in großen und kleinen Städten zu sorgen. In vielen Fällen wird man nicht direkt wirken können, sondern man muß sehen, durch Benutzung freundschaftlicher Beziehungen mittelbar die Presse oder die Behörde zu bearbeiten. Im einzelnen gibt ja in jedem Falle die Ueberlegung schon das Richtige für ein erfolgreiches Vorgehen an die Hand.

Die Pflugschar ist in die Seele unseres Volkes gesetzt! Sorgen wir Lebensreformer zur rechten Zeit, daß in die Furchen gute Saat kommt und daß sie gut gepflegt, aufgeht und tausendfältige Frucht trägt! Möge das der Segen sein, der aus dem Unheil dieses Krieges zum Teil durch unsere hingebende Arbeit für unser Volk erblüht!

*F. Kiel, Oranienburg-Eden.*

**Leistungen der Impfsekte!**

Von *H. Wegener*, Offenbach.

**Hannover.** Heinz Gehrke, Brünnigstraße 20, am 21. März 1913 geboren, wurde am 29. April 1914 geimpft. Die beiden oberen Schnitte gingen auf, die unteren nicht. In der dritten Woche bildete sich in der Mitte der vier Impfstellen ein Geschwür, das von Dr. Bähr geschnitten wurde. Als es abheilte, Anfang Juni 1914, wurde das Kind sehr unruhig und ab nichts. Am 10. Juni bildete sich ein Klumpen unter dem geimpften Arme, der am 19. Juni geschnitten wurde und lange Zeit Eiter absonderte. Der Arzt gibt den Zusammenhang mit der Impfung zu.

**Lichtenberg.** Die „Berliner Volkszeitung“ vom 21. Juni 1914 schreibt unter der Ueberschrift „Ein Lichtenberger Schuldirektor“ auch Nachfolgendes: In dem Lyzeum waren in diesem Frühjahr die Mädchen im Alter von 10—12 Jahren der gesetzlich vorgeschriebenen Zweit-Impfung durch den zuständigen Schularzt, einen älteren, angesehenen Sanitätsrat, unterzogen worden. Unter den Impflingen erkrankte bald darauf die zwölfjährige Tochter eines Lichtenberger Bürgers an einer leichten Lungenentzündung, die sich nach der Ansicht des Vaters des jungen Mädchen durch die Entblößung des Armes in der nicht genügend erwärmten Aula bei der Impfung zugezogen haben soll — — — —.“



☞ **Werdet Mitglieder und werbet Mitglieder!** ☞

✠ **Elberfeld.** Kurt B., 17. Oktober 1913 geboren, litt in den ersten Lebensmonaten an Magenkrampf und war nach Aussagen des Arztes nervös, doch besserte sich dieser Zustand allmählich. Am 15. Mai 1914 wurde er von Dr. Mantzel gesund befunden und geimpft. Alle vier Impfschnitte gingen an. Bei der Nachschau zeigte sich eine Röte des geimpften Armes, auch bildete sich eine Geschwulst unter dem Arm. Es stellte sich Fieber bis 40° ein. Am 31. Mai, Pfingstsonntag, starb das Kind.

**Antipoden.**

Eine tapfere Absage. — Professor Neisser als Japaner-Freund.

Im „Zeitgeist“, der ständigen Montags-Beilage des „Berl. Tgbl.“ hat der k. k. Professor an der Universität Wien, Dr. Friedrich Hirsh, eine stolze Absage an einen seiner Pariser Freunde, den ständigen Sekretär der französischen Akademie gerichtet. Er schildert darin die scheinheilige Aufnahme, die er als Oesterreicher in Paris noch kurz vor Ausbruch des Krieges gefunden hat und beleuchtet ein paar führende Persönlichkeiten des heutigen Frankreich mit ätzender Schärfe. Da heißt es u. a.:

„Und immer wieder mußte ich es hören, wie sehr sich all die Notabilitäten dieser Gesellschaft freuten, einen Wiener in ihrer Mitte zu haben. Das sei *keiner von den Prussians*, für die man *nicht viel übrig* habe. Ich legte damals wenig Gewicht auf solche Worte; ob ich oder ein Preuße durch alle Ihre Gäste seine Förderung erfuhr, das konnte für die Sache, die ich vertrat, und die natürlich Deutschland ebenso zugute kommt wie Wien, völlig gleichgültig sein. Heute weiß ich, welche Bedeutung ich all diesen Worten beizumessen habe. Heute habt ihr Franzosen den ergötzlichen Begriff von den „Austro-Allemands“ geprägt, und *meine armen Landsleute*, die in Nougent fronen müssen, haben es *nicht um ein Haar besser als die preußischen*. Der Begriff Freundschaft existiert für euch eben *nur so lange*, als es euch *nützlich* scheint; das Ethos einer Freundschaft ist euch allen *ein leerer Begriff*.“

Um übrigens keine Illusionen aufkommen zu lassen: gerade der Herr Minister, der damals in unserer Gesellschaft war, und der sich bei Archivforschungen meiner wirklich tätig annahm, forderte meinen Respekt recht wenig heraus. Denn nicht lange dauerte es, und er verließ unseren Tisch und begab sich zu einem, an dem ein paar *trunkene Dirnen* saßen, mit denen er sich rasch anfreundete. Damals schien es mir argloses Tun! Heute sehe ich ein Symbol darin; Minister, die sich in solcher Gesellschaft wohlfühlen, bieten wenig Gewähr dafür, daß sie einem Volke angehören, das als ein ernstzunehmender Gegner zu betrachten sei!

Und noch *eines Gesellen* muß ich Erwähnung tun, den ich durch Sie kennen lernte, und der, selbst versippt mit ein paar Wiener Familien, heute das Unglaublichste in rohen Angriffen auf Deutschland, vor allem auf dessen ehrfurchtgebietenden Kaiser leistet.

Das ist Herr Clémenceau, der damals in vollster Inaktivität und nur darüber brütend, wie er wieder zu Macht und Einfluß gelangen könne, mir Tag um Tag zu Diensten war, mit mir von Archiv zu Archiv lief, um sich gefällig zu erweisen, vor dem alle Beamten einen heiligen Respekt hatten, und dem sie selbst die verschlossensten Geheimfächer öffneten. Ich ließ mir es gern gefallen, da es meinen Arbeiten wesentlich förderlich war. Ich gestehe offen, daß ich diesen Umgang *sorgfältig vermieden* hätte, wenn ich geahnt hätte, *welch ein Individuum* mir seine Hilfe angedeihen ließ. Und aus dem vertrauten Umgang mit dieser Persönlichkeit mache ich Ihnen, mein Herr, die schwersten Vorwürfe. . . . Sie mußten sie (seine Gesinnungen. D. R.) immer kennen; Ihnen konnte der hohle Schwätzer sie nicht auf die Dauer verbergen; Sie wußten, mit wem Sie es zu tun hatten. . . .

Sie sehen, mein Herr, daß es schwerwiegende Gründe sind, die mich zu einer raschen und dauernden Auflösung unserer freundschaftlichen Beziehungen zwingen. Vielleicht komme ich Ihnen übrigens mit dieser Absage auf halbem Wege entgegen, haben Sie bereits dasselbe erwogen, wozu mich rascher Entschluß treibt. Ich vermöchte auch nicht eine Stunde länger der *Freund eines Mannes* zu sein, der an *Werkeltagen trunkene Minister und blutdürstende Desperados* zu seinen Freunden zählt. Zwischen dieser Sorte Menschen und mir gibt es keine Verbindung. Und Ihr Sprichwort: „Les amis des amis sont mes amis“ hat wenigstens für mich noch nicht seine Bedeutung verloren. Deshalb lassen Sie uns scheiden! Erfreuen Sie sich

weiter der Freundschaft des Herrn Clémenceau und leihen Sie Ihre Hilfe künftighin, wem Sie wollen; die deutsche Wissenschaft wird sich sicherlich allein vortrefflich behelfen. Ob freilich die französische nicht sehr bald um die Gunst der deutschen flehen wird, ist eine Frage, die wir einer hoffentlich schon nahen Zukunft zu beantworten überlassen.“

In vollkommenen Gegensatz zu dieser ehrlichen Absage stellt sich Professor Albert Neißer-Breslau, der vor Jahren einmal im Mittelpunkte der Diskussion stand, als er *Syphilis-Infektionen* an Kranken vorgenommen hatte, um *experimentelle Wirkungen* zu erproben! Seine Anschauung über Welt und Menschen scheint seitdem eine Aenderung nicht erfahren zu haben; bringt es der Herr doch fertig, im gegenwärtigen Augenblick ein Loblied auf die — *Japaner* zu singen! Im selben „Berl. Tgbl.“; am Abend desselben Tages! Neißer polemisiert gegen einen Herrn K., der im „Aerztlichen Vereinsblatt“ vollständig berechtigt auf das Heftigste *gegen die Ausländerei an unseren Universitäten* vom Leder gezogen hat. Und meint in seiner selbstgefälligen Art von oben herab:

„Auf *Redensarten*, wie „die Institute, die noch Ausländer weiter beschäftigen werden, müssen an den Pranger. Unsere Professoren müssen unserer *vaterländischen Gesinnung Rechnung tragen*, sonst verweigern wir ihnen die hohe Stellung, die sie bei uns einnehmen“, will ich, weil es eben nur Redensarten sind, *nicht weiter eingehen*. In den Augen jedes gebildeten Menschen und jedes Kenners der Persönlichkeiten wird die *Lächerlichkeit derartiger Anwürfe* klar sein. Aber es liegt mir daran, tatsächliche Unrichtigkeiten zu berichtigen.“

Herr K. sagt: *Hunderte von Japanern* haben bisher in Deutschland den Eingeborenen die Gelegenheit zu weiterer Ausbildung genommen. Tatsächlich ist es in Deutschland so gewesen, daß *Fremde auf Kosten unserer Landsleute*, also zum *Schaden unseres ganzen Volkes*, eine bessere medizinische Ausbildung erhalten haben.“

Herr Neißer bestreitet das und begründet sein „es ist nicht richtig“ mit der tönernen „Redensart“: „*Angestellte und besoldete japanische Assistenzärzte* hat es meines Wissens *nie gegeben*.“ Wenn er im weiteren auch zugeben muß, daß sehr viele Ausländer, *insbesondere Japaner*, in unseren deutschen medizinischen Laboratorien gearbeitet haben, so meint er doch, daß nie dadurch irgendein Deutscher zurückgesetzt oder geschädigt worden sei. Die Ausländer hätten ihnen von den Direktoren gegebene Themata oft *in ausgezeichnete Weise* bearbeitet, hätten stets die Kosten dieser Arbeiten selbst getragen und in sehr vielen Instituten noch außerdem Institutsgebühren bezahlt. Geschädigt sei also auch hier *kein Deutscher*, aber — und nun kommt ein Treppenwitz — *die deutsche Wissenschaft habe dadurch große Vorteile gehabt*. Diese Vorteile sieht er in der *Hilfe*, die die Japs uns geleistet hätten. Als ob dafür nicht willig und gern soundsovieler Hundert deutsche Kräfte auch zu haben gewesen wären, die mit dem gleichen Fleiß und derselben Geduld, nur wahrscheinlich mit mehr eigenem Geist gearbeitet haben würden. Denn daß die Japs in dieser Beziehung doch einiges zu wünschen übrig gelassen haben, gibt Herr Neißer ja selber zu mit dem Satz:

„Wenn auch jeder, der die Eigenschaften speziell der *Japaner* kennt, weiß, daß diese japanischen Mediziner *bis auf seltene Ausnahmen nichts als Handlanger* waren, die nach dem von den Institutsdirektoren gegebenen Arbeitsplan die Spezialuntersuchungen ausgeführt haben, so muß doch der enorme Fleiß und die unermüdete Geduld dieser Arbeiter anerkannt werden. Es war jedenfalls rein *deutsche Wissenschaft*, rein *deutsche Methodik*, die zum Ausdruck kam, wenn auch die *Untersuchung unter der Flagge eines auswärtigen Autors*, übrigens *oft genug in Gemeinschaft* mit dem deutschen Spiritus rector, veröffentlicht wurde. Wenn Herrn K. darüber „die *Schamröte* ins Gesicht gestiegen ist“, so kann ich ihm nicht helfen.“

Uns scheint, diese Zeilen sprechen für sich selber, und es ist nicht nötig, des Langen und Breiten darüber zu disputieren, ob einem Deutschen dabei, ebenso wie Herrn K., die *Schamröte ins Gesicht steigt*, oder ob er sich, wie es Herrn Neißer geht, nicht helfen kann!

**Neue Bücher.**

**Deutsche Ziele.** Unter diesem Titel gibt Dr. H. Molenaar in Bayreuth *Kriegsflugblätter* heraus, welche außer patriotischen Gedichten und Mitteilungen auch lebensreformerische und impfgegnerische Notizen bringen. Wir bitten unsere Leser, diese Blätter, deren Reinertrag dem Roten Kreuz zugewiesen wird, zu bestellen und zu verbreiten. (Einzelblatt 10 Pf. 9 St. 50 Pf., 10 Nummern 80 Pf. 9 St. von 10 Nummern 4,50 M. postfrei bei



**Impfgegner, schliesset Euch in allen Städten zu Vereinen zusammen!**

Voreinsendung). Inhalt der ersten Nummer: Deutscher Spruch. — Deutsche Ziele. — Nach Japans Ultimatum. — Eine Stimme aus Schweden. — Ein englisches Urteil über England. — Ein Ulanenstückchen. — Mäßigung. — An die Belgier, Franzosen und Russen. — Friedensmahnung. — An Polen und Finnland. — An Schweden und Norwegen. — An England. — Königin Luise. — Deutscher Trotz. — Die Rechte der Nichtraucher im Kriege. — Warnung vor voreiligen Operationen. — Wider die Typhus- und Cholera-Impferei.

**Empfangsbestätigung**

über die in der Zeit vom 16. Juli bis 15. September bei der Verbandskasse angekommenen Gelder.

Es sandten: Herr Franke in Hamburg 20 Mk., Felke-Verein in Crefeld 10 Mk., Herr Hartlieb in Breslau 3 Mk., Herr Manebach in Hohenlohehütte 1.50 Mk., Herr Lehrer Rodenbeck in Walbeck, Kr. Gardelegen 3 Mk., Herr Zimmermann in Laubenheim 4 Mk., Naturheilverein in Haspe 10 Mk., Herr Lehrer Bieler in Stein (Bez. Leipzig) 2.20 Mk., Verein für Gesundheitspflege in Zeitz 5 Mk., Verein für Gesundheitspflege in Steinigtwoldsdorf (Lausitz) 5 Mk., Herr Julius Topf in Erfurt 10 Mk., Herr Generaldirektor Sieber in Berlin-Schlachtensee 125 Mk.

**Der deutsche Impfbefreiungskampf.**

Durch Zahlung eines jährlichen Mindestbeitrags von 3 Mark wird man Einzelmitglied und erhält umsonst die Zeitschrift „Der Impfgegner“. Gesinnungsverwandte Vereine können körperschaftliche Mitglieder werden. Sie unterstützen durch ihren Beitritt die impfgegnerische Bewegung. Ihr Beitrag ist nach Selbststeinschätzung 5—50 Mk.

Auch sonstige einmalige Geldzuwendungen sind zur Förderung unserer Ziele dringend erbeten. Sämtliche Geldsendungen an den Reichsverband sind an den unterzeichneten Kassenwart des Verbandes zu richten. Geld kann in Briefmarken, durch Postanweisung oder Zahlkarte eingesandt werden. Bei Benutzung einer Zahlkarte hat der Geldabsender keine Uebersendungskosten. Unser Postscheckkonto ist: Weissenfeller Bankverein, Nr. 7273, Amt Leipzig. Auf dem Abschnitt der Karte ist der Zweck der Geldsendungen anzugeben. Wer als Geldsender bei der öffentlichen Quittungsleistung nicht genannt sein will, gebe einen Decknamen an.

Ludwig Fritzsche in Weissenfels, Kugelberg 9, Kassenwart vom Deutschen Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung.

**Schluss des redaktionellen Teiles.**

**Hygienische Rundschau.**

Der Krieg und die wirtschaftlichen Zustände ändern an der Tatsache nichts, daß der Kranke und Nervenschwache auch in der Kriegszeit sich nach einer friedlichen Stätte sehnt, an welcher ihm dasjenige sachgemäß geboten wird was ihm nottut. Ein

Nothelfer für solche ist das im guten Ruf stehende Kurbad Sommerstein bei Saalfeld in Thüringen, das auch während des Krieges geöffnet und besucht ist. Dort finden nicht nur Leidende und Rekonvaleszenten, sondern auch verwundete Krieger liebevolle Aufnahme. Und da Bad Sommerstein ein wohlgeborgenes, sonnenreiches und hygienisches Plätzchen ist, das sich auch durch seine vorzügliche harnsäurefreie Reformküche auszeichnet, so dürften ebenso alleinstehende Damen und Herren während der Kriegszeit in diesem herrlichen Waldfrieden gut aufgehoben sein. Näheres durch die Direktion. Letztere hat sich — und darauf sei noch besonders hingewiesen — anerkennenswerterweise die Aufgabe gestellt, eine praktische Schrift: über wichtige Ernährungsfragen zur Kriegszeit an Interessenten kostenlos abzugeben. Dies ist ein bereitwilliger Kriegsdienst und weil auch für Massenverbreitung geeignet, so ist sie wärmstens zu empfehlen.

Die Lehrertagung in Kiel vereinigte alle mit dem Lehrstande zusammenhängende Interessen. Ein einheitliches Ganzes war die gesamte Ausstellung zu nennen. Ergänzend an hervorragenden Lehrmitteln hatte auch die Fa. Wetzel & Sohn aus Hamburg zwei Harmonien zur Veranschaulichung bereit gestellt. Vermittels einer einfachen, nach Zahlensystem geordneten Hilfsklaviatur ist jedem Laien eine gute Hausmusik ermöglicht und somit die Phonola des Bürgerstandes zu nennen. Der Preis beträgt Mk. 150.— für das kleine Modell, Mk. 350.— für das Modell Lyra (8 Register). Beide Instrumente haben Transponiervorrichtung in 13 Tonarten. Die Herren Lehrer erkannten die Instrumente als wichtigen Erziehungsfaktor für gute Musik und als Bollwerk gegen die Grammophone an, da jede einfache Mutter imstande ist, ihren Kindern das schöne, deutsche Volkslied vierstimmig zu begleiten, ohne jegliche Vorkenntnisse. Auch sind die Werke für mittlere und kleine Schulen gut verwendbar, da bei Mangel an geeigneten musikalischen Kräften der Apparat das sofortige Spiel für jedermann ermöglicht.

**Schalldämpfer für Ohren gegen Geräusch während des Schlafes.**

Eines der lästigsten Uebel ist Schlaflosigkeit. Um einen ungestörten und tiefen Schlaf zu erreichen, ist es nötig, sich während des Schlafes vor Geräusch zu schützen.

Der Erfinder, O. Stöcklein, Nordhausen, stellt einen äußerst wirksamen Schalldämpfer für Ohren gegen Geräusch aus bestem Weichgummi her, der in seiner Vorzüglichkeit alles Bisherige auf diesem Gebiete übertrifft.

Der in drei Größen hergestellte Schalldämpfer, der für die Gesundheit völlig unschädlich ist, wird von vielen Aerzten als sehr empfehlenswertes Schlafmittel bezeichnet, zumal die Anwendung unauffällig, dauernd und zu jeder Zeit erfolgen kann. Auch in vielen anderen Fällen, im Büro- und Kassendienst während der Arbeit, auf Eisenbahnfahrten, für Schüler beim häuslichen Studium, für Motorradfahrer usw. anwendbar.

- Nr. 1 für große Personen und mit weitem Gehörgang,
- Nr. 2 für mittlere Personen und mit normalem Gehörgang,
- Nr. 3 für kleine Personen und mit engem Gehörgang.

(Damen und Schüler).

Zu beziehen für Mk. 1— das Paar bei O. Stöcklein, Nordhausen. (siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

**Größter Fortschritt aller Zeiten!**

Gründlichere Aufklärung als die Weltgeschichte über die **Hauptursache dieses Krieges**

wie der früheren gibt und den **einzigsten zuverlässigen Weg zur schnellsten Wundheilung**

und sicheren Ueberwindung jeder sonstigen Krankheit besser als alle Chirurgie und Medizin

**zeigt die neue Drucksache**

von

**Arutofabrik Karl Werner, Orlamünde 4.**

**Kräutertees**

passend für alle Krankheiten, bes. geeignet für Heilkundige. Prospekt 20 Pfg. in Marken.

Reformversandhaus: Hagen i. W. 15.

**Stottern.**

Reformbehandlung. Gründliche Heilung (ohne Hypnose). Kein Rückfall! Prosp. frei. Parkinstitut, Woltersdorf-Erkner 11.

**Speise-Leinöl**

für Kur- und Tafelgebrauch liefert als Spezialität gegen Nachnahme 4 Liter Mk. 5.55, 2 Liter Mk. 3.35 inkl. Packung portofrei. 1. Zone 25 Pf. billiger. G. Kluge, Oelmühle Hetzdorf, Flöhatal in Sa.

**Thüringer Heideblütentee.**

vorzüglichster Ersatz für die teuren ausländischen Tees, dabei gesundheitsfördernd. Pakete 10, 25, 50 und 100 Pfg. versendet

Adolf Ebert, Berlin, Malplaquetstr. 24.

Wiederverkäufer gesucht.

**Die Zuckerkrankheit!**

Ihre naturgemäße Auffassung und Behandlung (3.—6. Causend). Pr. 1.60 Mk. frko. — Selbstbehandl., dauernde Besserung — nicht durch Medikamente, sondern individuelle Ernährung. Die Harnuntersuchung nach neuesten Methoden — durch Patienten selbst. Viele neue Erfahrungen, mitgeteilt in ausführlicher gemeinverständlichster Form. Alle Apparate zur Harnuntersuchung für Laien. Prospekte und Referenzen frei! H. Ristenmacher in Waidmannslust.

Zur Maßanfertigung feiner Herren- u. Damen-Garderoben empfiehlt sich den Mitgliedern des Vereins G. Schmidt, Berlin NW. 87, 63, Huttenstr. 63.

**I. Haben Sie Gallensteine?**

Neues Mittel, ohne Berufsstörung. Steine gehen, da erweicht, schmerzlos ab.

**II. Sauerstoffkuren,**

im Hause leicht ausführbar. Broschüre gratis u. franko von

**A. E. Grotzinger, Adlershof bei Berlin.**

Verlag G. A. Horst Sieber, Schlachtensee. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Generaldirektor G. A. Horst Sieber in Berlin-Schlachtensee. Druck: Gustav Winter in Herrnhut i. Sa.



# Ein Blick in die Zukunft.

Ihr ganzes Leben liegt vor Ihnen wie ein aufgeschlagenes Buch. Verlangen Sie, daß ich Ihnen ausführlich schreibe. Es kostet Sie nichts.

Dr. phil. Grothe,  
Berlin W. 57.

## Ueber 400 Kollegen

verwenden mit überraschendem Erfolg meine patent. gesch. Verbandsstoffe und Präparate bei Beinerkrankungen (Krampfadern, Geschwüren, Salzflecken, Gelenkleiden, Flechten, Lupus usw.), sende jedem Interessenten das Verfahren gratis und franko zu. Ia Anerkennungs-schreiben.

A. Kienzler, Colmar i. Els.

## Charakter- und Gesundheits- diagnosen

auf Grundlage von Bild und Schrift. — Täglich freiwillige Atteste Geheilte.

Frau von Heyman,  
Bremen, Am Wall 194.

## Trüber Urin

deutet auf Krankheit oder Abnormität. Durch eine chemische Untersuchung auf 53 Bestandteile kann der Sitz der Krankheit festgestellt werden.

Nötige Urinmengen 150—200 g am besten morgens. Eine Analyse Mk. 5.—. Vieljährige Erfahrung.

Ernst Krug, Chemisch. Laboratorium, Weinböhl 4.

## Gnadenheilbotschaft

10 Lektionen zum Gesundwerden an Geist, Seele und Leib. 2 Mark. Von A. Wilezek, Wiesbaden, Luisenplatz 6.

## Wissenschaftliche Astrologie.

Genau und sorgfältig gearbeitete Horoskope mit Angabe der Charakteranlagen und Schicksalstendenzen. Unentbehrlich zur Selbsterkenntnis.

Prospekte gratis.  
Astrologisches Büro  
W. Becker,  
Oranienburg, Mark.

## 354 Frauen

verhelf ich zu leichten, schnellen, fast schmerzlosen Entbindungen.

Frau A. Mahler,  
Berlin S. 42, Moritzstrasse 14.  
Ankunft überallhin gegen Retourmarke.

## Neue Methode zur Heilung von äußerem Krebs (Hautkrebs), Nasen- und Lippenkrebs, sowie krebsähnlichen Wucherungen und Lupus (Hauttuberkulose).

Die Behandlung ist einfach und es wird in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Heilung mit schöner, glatter Uernarbung erzielt. Erfolge von langjährigen Leiden werden nachgewiesen, darunter solche, die durch kreisärztliches Gutachten als geheilt erklärt wurden. Eupuskranke wurden noch geheilt, die über 20 Jahre gelitten, bei denen jede Kur und oftmalige monatelange Behandlungen in Spezial-Sanatorien versagte.

C. Graf, Institut für Orthopädie und Wundheilverfahren,  
Barmen R., Berlinerstraße 107 a. Telefon 3151.  
Prospekt gegen 50 Pfg. in Marken.



## Willy Fuhrmann Oberammergau

im bayerischen Hochgebirge

Spezialhaus für Loden- und Sportbekleidung  
liefert ohne Anprobe nach eingesandten  
Maßen gefertigte

Loden-Mäntel, Ulster, Paletots, Pelerinen,  
Straßen- u. Sport-Anzüge, Kindermäntel u.  
Pelerinen, Damen-Straßen- u. Sport-Kostüme  
bei Garantie für tadellosen Sitz,  
in allen modernen Farben und Preis-  
lagen aus echt oberbayerischen, imprä-  
gniert-wasserdichten Lodenstoffen, die  
auch meterweise abgegeben werden.

— Erstklassige Referenzen. —

SPEZIALITÄT: Poröse Kamelhaarloden.

Fordern Sie neuesten Hauptkatalog J  
und Musterkollektion.

## Andrew Jackson Davis Werke.

Der Verbote der Gesundheit, enthaltend ärztliche Vorschriften für den menschlichen Körper und Geist in allen möglichen Krankheitsfällen. Dritte Aufl. mit dem Bildnis A. J. Davis. Preis brosch. Mk. 4.50, fein gebunden Mk. 5.50.

Der Tempel. Geistesstörungen des Gehirns und der Nerven, ihre Ursachen, Symptome und Heilung. Nebst einer Karte über das System der Temperamente und 46 wissensch. Anmerkungen. Preis brosch. Mk. 6.—, fein gebd. Mk. 7.—. Beide Werke des bekannten Sehers und Arztes Davis sind Hausbücher im wahren Sinne des Wortes. Wer ohne Arzt, nur mit natürlichen Heilmitteln ohne Arznei sich gesund machen will, lese diese Werke und befolge die darin enthaltenen Vorschriften. Sie enthalten ferner wertvolle Ratschläge zur Anwendung des Menschen-Heilmagnetismus, welche nach praktischer Erfahrung nicht nur richtig, sondern auch frappant wirkend sind. Auch die Diät, welche Davis vorschlägt, ist trefflich gewählt. Beide Werke sind gehaltvoll und lehrreich, erhehend, ja schön geschrieben und dabei äusserst billig. Kauft sie, kauft sie, mit ihnen zieht allüberall ein guter Genius in Euer Haus ein. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages von

Wilhelm Besser's Verlag, Leipzig, Markt 2.

## Einer grossen Beliebtheit

erfreuen sich in den Kreisen der naturgemäss und vegetarisch lebenden Menschen die seit 1888 bekannten und 6 mal mit goldenen Medaillen prämierten

## Nährsalzpräparate „Kubin“

Dieselben sind für die Gesundheit unschätzbar, und alle, die einmal einen Versuch damit gemacht haben, bleiben treue Kunden.

— Alleiniger Fabrikant: —

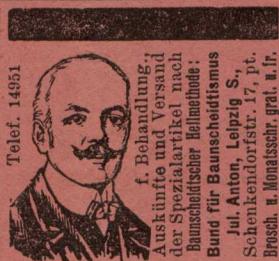
D. Aug. Schmidt, Berlin O. 34,  
Petersburgerstrasse 85.

Fordern Sie Prospekt und Anerkennungs-schreiben, sowie die neueste Broschüre gratis und franko.

## Wer Gesundheitspflege treibt

wende sich wegen Bezugs hygienischer Nahrungs- u. Genussmittel an die richtige Adresse und verlange ausführliche, erklärende Preisliste

vom Spezial-Versandgeschäft  
D. Mader, Berlin S. 159,  
Prinzenstrasse 86.



Die richtige Adresse!

## Die Deutsche Gesell- schaft für psychische Forschung

(Mediumismus, Somnambulismus, Hypnotismus, Telepathie, Hell- und Fernsehen, organ. Strahlung u. dergl.) bietet für einen jährlichen Mitgl.-Beitrag von 5 Mk. (Ausland 6 Mk.) freie Zustellung ihrer monatlichen „Mitteilungen“ und jährlichen Bücherprämien, Preisermässigungen und Teilnahme an den Arbeiten der Ortsgruppen. Die „Mitteilungen“ können auch ohne Erwerbung der Mitgliedschaft für 4 Mk. (Ausld. 5 Mk.) bezogen werden. Zuschriften werden erbeten an Herrn A. Grobe - Wutschky, Leutzsch-Leipzig, Turnerstrasse 5 II.

## Fast schmerzlose

leichte und schnelle Geburten erzielen Frauen durch unser Rad-Jo. Zahlreiche ärztliche Gutachten u. Dankschreiben! Rad-Jo hebt das Allgemeinbefinden, regeneriert die Säfte, regelt den Blut-umlauf, beseitigt Krampfadern, Hämorrhoiden und andere Blutstauungen.

Aufklär. Drucksachen gratis durch

G. Mahler's Gesundheitshort,  
Berlin S. 42,  
Moritzstraße 14—15.

## Wirkliche Blut- und Nervenverbesserung

erzielt man nach neuester Forschung nicht durch Abführmittel usw., sondern durch Einnahme von notwendigen Lebenssalzen, die alle schädlichen Produkte in den Körpersäften binden, die Nerven und Organe und damit die Heilvorgänge unterstützen. Solch rationale Nahrungsergänzung ist

Hoffmanns Pulver „Phagojyt“.

Elektr. leitfähige Lebenssalze mit dem Verdauungsstoff Pepsin und hohem Gehalt an Lithion (bester Lösungs-mittel für Harnsäure).

Phagojyt macht die Säfte säurefrei, Blut und Nerven widerstandsfähig! Von zahlreichen Herzen, Naturheil-kundigen usw. mit glänzendem Erfolg angewendet. Originalschachtel 1 Mk.; große Blechdose 3 Mk. In Oesterreich-Ungarn K. 1,70 bzw. K. 5 (verzehrt!). In Apotheken und Drogerien nichts anderes nehmen. Wo nicht erhältlich, direkt bestellen bei Hoffmanns Spezialitäten, Dresden A. Verlangen Sie lehrreichen Prospekt I von da kostenfrei. Sofort notieren!

## Preisliste

über sämtliche naturgemäss. Lebensmittel, alkoholfreie Weine, poröse Anzugstoffe versendet kostenlos

Reformhaus  
Richard Schneider  
Riesa, Elbe  
Bahnhofstr. Nr. 11.  
Mitglieder des Impf-  
gegner-Verbandes  
5 Prozent Nachlaß.

## Langewiesen in Thüringen.

Romantische Gegend. Hat Bahn nach allen Richtungen. Nehme jederzeit Freunde auf. Vegetarische Küche. Bitte brieflich Wünsche äussern.

Reformhaus Emil Geissler.

## Bei allen Bestellungen

bitten wir, sich auf unsern „Impfgegner“ zu beziehen.

## Kokosnußbutter

Ia, weiss, 9 Pfd.-Dose Mk. 6.30 franko unt. Nachnahme

## Pflanzenbutter- Margarine

bester vegetabilier Butterersatz, 9 mal 1 Pfd.-Würfel Mk. 6.30 franko unt. Nachn. Gr. Quantität. erhebl. bill.

Pflanzenbutter-Werke  
„Kokospalme“  
E. Max Gerth, Hamburg 23 E.

## Syphilis

und Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salvarsan. Broschüre gegen Einsendung von Mk. 1.20 (in Briefmarken), bei verschlossenem Kuvert, vom Verfasser, Spezialarzt Dr. med. Eberth, Darmstadt in Hessen 182.



# RADYNAMO „1914“.

Patentamt. geschützt in Deutschland und allen Kulturstaaten. Nach wissenschaftl. Prinzipien hergestellter u. nach ärztl. Diagnose individuell abgestimmter Strahlstein. Preis Mk. 8.—. Prosp. gratis. Radynamo-Institut, Stuttgart, Kronbergstrasse 9.

## Gesundheitliche

Nahrungs- und Genussmittel, poröse Wäsche und Oberkleidung, Naturformschuhwerk, Korsettfabrik und Frauenbedarf, Körperpflegemittel und Bücher

### bezieht man

wegen reichster Auswahl, billigster Preise, schnellster Lieferung, in Verbindung mit „Rehntenmarken“ post- oder frachtfrei von der

**Gesundheit-Zentrale** Gemeinnützige Ges. m. b. H.  
Berlin W. 9, Linkstraße 1.

Lehrreicher illustr. „Ratgeber für die Auswahl“ auf Wunsch kostenfrei.

## Trinkt „Bechtel's Nektar“ alkoholfreie Naturmoste.

Unvergorener Saft aus frischen Trauben und Äpfeln. Denkbar beste Qualität, garantiert vollkomm. naturrein. Sortimentskiste von 12/1 Flaschen 14 M. franko jeder Station. Man verlange Literatur und Preisliste A gratis durch: **Friedrich Bechtel**, Bad Kreuznach No. 28. Erste Rheinische Kellerei für alkoholfreie Weine.

Fruchtwurst  
Nußwurst  
Bananenkakao  
Johannisbrotsirup

# „Kawe“

sind die idealsten Nahrungsmittel! Verlangen Sie sofort Preisliste! **Paul Kettiger, Basel 95 (Schweiz).**

## Fasten-Kuren

leitet

**Dr. med. G. Riedlin**  
Freiburg i. Br.

## Bei jedem Geräusch

schafft man fest mit

**Stöcklein's Schalldämpfer** für Ohren, Arzt empf. für grosse, mittlere u. kleine Personen. Preis 1 Paar 1 M. bei O. Stöcklein, Nordhausen.

## Leiden Sie an Hämorrhoiden?

Dann lassen Sie sich sofort meinen **Hämorrhoiden-Gürtel „Rois“** D. R. G. M. kommen. Sie werden über die Wirkung voll des Lobes sein. Ueber 1 1/2 Jahr praktisch erprobt und glänzend bewährt. Preis nur Mk. 3.50 per Stück, franko bei Vereinsendung, sonst Nachnahme 35 Pfg. mehr. **R. O. J. Schattschneider**, Hamburg 11, Gr. Burstah 12—16/III.

## Das gelbe Senfkorn.

Ein natürliches Heilmittel für Magen- u. Darmkrankheiten und alle damit zusammenhängende Leiden. Ausführliche Schrift M 1.60. **Bucksche Buchhandlung**, Freiburg i. B.

## Stottern

heilt mittelst Suggestiv-Behandlung unt. Garantie **Robert Ernst**, Berlin SW. 47, Grossbeerenstr. 67. Prospekt gratis.

## Fr. Paul Lorenz,

Freiburg (Baden) Belfortstrasse 2 u. Leipzig, Kreuzstrasse 20.

Verlags-, Sortiments- und Versandbuchhandl. u. Antiquariat. Zentrale f. Literatur d. Lebensreform. Liefert alles üb. Vegetarismus, Naturheilkunde usw. Verlangen Sie sofort ausführlichen Katalog mit v. Abbildg. gratis.

## Blüten-Schleuder-Honig

fl. goldklar blanken, flüssigen oder festen kein Seimhonig, garantiert reiner Bienenhonig, milden, aromatischen Geschmack, à 10 Pfd.-Dose: 1. Qualität Mk. 7.—, Auslese — hochfein — Mk. 8.—, feinsten Obstblütenhonig — neuer Ernte — Mk. 8.— franko. Uolle Garantie. Nehme kostenlos gegen Nachnahme zurück. **Grossimkerei J. Wewer**, Friesoythe 17 i. O. Bienenstöcke laut Preisliste.

## Ostsee

Sommerheim der Firma **Athmer-Scheffer** in Carlsbagen auf Usedom. Geöffnet vom 1. Mai bis 15. September jeden Jahres. Herrliche Lage, direkt an der See. Vegetarische und Fleischkost. Alle Bäder. Prospekt gratis.

## Verstopfung, Ursache aller Krankheiten ausser Ansteckungen, kommt von Darmchwäche und hört auf durch die Nachachtung der darmläuternden

**Apertiva-Methode.** Freiprospekt vom Verlag **Hygieia**, Münster i. W.

# Die homöopathische Central-Apotheke Hofrat V. Mayer Cannstatt,

die größte und umfangreichste homöopathische Apotheke Süddeutschlands empfiehlt bei kostenfreier Zusendung ihrer **Haupt-Preisliste**, desgl. ihrer Preisliste und Broschüre über **Dr. med. Schüssler's Funktionsmittel**, ihre homöopathischen Medikamente, sowie die Belehrung über **Professor Dr. med. Gustav Jaeger's Anthropin- und Animalinpräparate.**

## Jaques Grolls Institut

für Hypnose, Magnetismus, Elektro-Homöopathie u. Frauenleiden. Unterrichtskurse: Hypnose u. Magnetismus. Nachfolger **Frau Stein**, Berlin-S., Sebastianstraße 24, II.

## la. Bouillon-Würfel 100 Stck.

Mk. 1.85, 500 M. 6.—, 1000 M. 11.75. frk. Nachnahme. **Engros-Versandhaus** (kein Ladengeschäft) **E. Meyer**, Altona-Hamburg, gr. Roosenstr. 73/4. Vertreter überall gesucht.

„Wisse, daß die Leiden der Menschen ihr eigenes Werk sind“ (Pythagoras). „Ueber die Natur obsiegen wir allein durch die eigene Unterwerfung unter das Naturgesetz“ (Lord Bacon).

## Das Kriegsgespenst,

das nur die Folge und ein Ausfluß der kranken Menschenherzen ist, überwindet ausschliesslich **Aruto.**

## Alle Leibes- und Seelennot

auch dort, wo der grausamste Feind mit unaussprechlichen Freveln die Heimat verwüstet, **beseitigt allein Aruto.**

## Jede Körperwunde heilt

am raschesten und zuverlässigsten, wenn solche nicht unmittelbar tödlich war, ohne die verfehlten, der Naturheilung vorgreifenden örtlichen Handgriffe

# nur Aruto,

das seit fünf Jahrtausenden gesuchte, jetzt erkannte, entwicklungs-geschichtlich begründete Allheilmittel.

„Der Krieg war und ist Störungsentwicklung, Cenogenesis der Menschheit.“ Man verlange Druck-sachen und Preise von

**Arutofabrik Karl Werner, Orlamünde 4.**

## Die Kur für Ungeheilte.

Wer trotz Bemühungen ungeheilt geblieben ist, erhält Auskunft über den Weg zur Gesundheit gegen Einsendung von M. 1.— in Marken in Broschüre von **Dr. M. Mader**, Kurarzt, Niederlindewiese (Oesterr.-Schlesien).

## 3 Vorzüge

zeichnen **Jung's alkoholfreie Weine** vor allem aus.

**Wohlgeschmack** **Bekömmlichkeit** **Preiswürdigkeit.**

Sie bieten vollen Weingenuß ohne die erregende Wirkung des Alkohols, da sie aus vergorenem Wein durch Entziehung des Alkohols hergestellt werden.

Man verlange Preisliste H.

**Carl Jung**, Weingutsbesitzer, Lorch im Rheingau.

Zweiggkellereien: **Bregenz (Oesterr.)**, **St. Margrethen (Schweiz)**.

Wir bitten Sie sich bei allen Anfragen und Bestellungen, welche auf Grund von hier abgedruckten Anzeigen erfolgen, auf unsere Zeitschrift „Der Impfgegner“ gütigst berufen zu wollen.